

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1942-1943 1943

22.5.1943 (No. 118)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-955609](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-955609)

Ostfriesische Tageszeitung

Verkündungsblatt der NSDAP.

Hauptgeschäftsstelle und Anschrift: Leer, Brunnenstraße, Ruf 2748/2749 / Postscheckkonto Hannover 36949
Bankkonten: Stadtparkasse Emden, Ostfriesische Sparkasse Aurich, Kreisparkasse Aurich, Bremer Landesbank, Oldenburg / Zweigstellen in Aurich, Emden, Esens, Leer, Norden, Weener und Wittmund



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Erscheint werktätlich vormittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM. und 30 Pfg. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM. und 31 Pfg. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM., einschli. 18 Pfg. Postzeitungsgebühr zuzügl. 36 Pfg. Bestellgeld. Anzeigenannahmeschluss am Vortage des Erscheinens

Postverlagsort
Aurich

Folge 118

Sonnabend/Sonntag, 22./23. Mai 1943

Durch gemeinsamen Kampf zu einem vollen Sieg

Telegrammwechsel zum vierten Jahrestage der Unterzeichnung des deutsch-italienischen Paktes

In herzlicher Verbundenheit

() Berlin, 22. Mai.

Aus Anlaß des vierten Jahrestages der Unterzeichnung des deutsch-italienischen Freundschafts- und Bündnispaktes fand ein Telegrammwechsel zwischen dem Führer, König Viktor Emanuel III. und dem Duce statt. Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop und der Duce sowie der Staatssekretär im Königlich-italienischen Außenministerium Bastianini tauschen gleichzeitig Telegramme aus.

Der Führer an Viktor Emanuel:

Zum heutigen Gedenktage, an dem sich die feierliche Unterzeichnung des Freundschafts- und Bündnispaktes zwischen unseren beiden Völkern zum viertenmal jährt, bitte ich Eure Majestät, mit meinen herzlichsten Grüßen meine und des deutschen Volkes aufrichtigste Wünsche für das Glück und die Zukunft Italiens und den Kampf seiner Waffen entgegennehmen zu wollen.

Viktor Emanuel an den Führer:

Am vierten Jahrestag des Bündnispaktes, der unsere beiden Völker verbindet, möchte ich Ihnen, Führer, die lebhaftesten Wünsche übermitteln für die Größe und das Gedenken des deutschen Volkes, in der Gewissheit, daß der Tapferkeit und dem Wert unserer Waffen der Sieg nicht fern sein kann.

Der Führer an den Duce:

Duce! Anlässlich der Wiederkehr des Tages, an dem unsere beiden Länder vor vier Jahren durch den Abschluß des Freundschafts- und Bündnispaktes eine unauflösbare Kampf- und Schicksalsgemeinschaft miteinander eingingen, sende ich Ihnen zugleich im Namen des ganzen deutschen Volkes meine aufrichtigsten und wärmsten Grüße und Wünsche. Ich gedenke hierbei in dem Gefühl herzlicher Verbundenheit des heldenhaften Kampfes der italienischen Wehrmacht in dem gemeinsamen großen Ringen für die Freiheit und die Zukunft unserer Völker und verbinde damit den Ausdruck meiner unerschütterlichen Gewissheit, daß am Ende dieser weltgeschichtlichen Auseinandersetzung der Einsatz und die Opfer, die gebracht werden mußten, in dem ruhmvollen Siege unserer gerechten Sache ihren höchsten und letzten Lohn finden werden.

Der Duce an den Reichsaußenminister:
Während Italien den vierten Jahrestag der Unterzeichnung jenes Paktes feiert, durch den Deutschland und Italien heute zu einer Waffenbrüderlichkeit, die durch die gemeinsamen Prüfungen noch gestärkt wird, zusammengeschlossen sind, sende ich Ihnen meinen Gruß zusammen mit dem Wunsch für den Endsieg unserer Heere.

Der Duce an den Führer:

Heute, bei der Wiederkehr des vierten Jahrestages der Unterzeichnung des historischen Paktes, während unsere Heere und unsere Völker den heroischen Kampf gegen die gemeinsamen Feinde führen, möchte ich Ihnen, Führer, die unlösbar Solidari¹ der Waffen und der Gefühle des faschistischen Italiens für das nationalsozialistische Deutschland und unser vollkommenes Vertrauen in den Sieg der Achse und der Dreierpaktmächte von neuem bestätigen.

von Ribbentrop an den Duce:

Zum heutigen Jahrestages des Paktabschlusses, durch den sich Deutschland und Italien zur Wahrung und Sicherung ihrer Lebensrechte zu einem stählernen Blo² zusammengeschlossen haben, bitte ich Sie, Duce, meine aufrichtigsten und herzlichsten Grüße und Wünsche entgegenzunehmen. Ich weiß mich eins mit Ihnen in der Gewissheit, daß dieser uns aufgezwungene harte Kampf mit der Bewingung unserer Gegner enden und zu einer glücklichen Zukunft für das deutsche und das italienische Volk und für die mit ihm verbündeten Nationen führen wird.

Der Duce an den Reichsaußenminister:

Während Italien den vierten Jahrestag der Unterzeichnung jenes Paktes feiert, durch den Deutschland und Italien heute zu einer Waffenbrüderlichkeit, die durch die gemeinsamen Prüfungen noch gestärkt wird, zusammengeschlossen sind, sende ich Ihnen meinen Gruß zusammen mit dem Wunsch für den Endsieg unserer Heere.

von Ribbentrop an Bastianini:

An dem Jahrestage, an dem Deutschland und Italien zum vierten Male die Unterzeichnung des beide Länder unlösbar miteinander verbindenden Freundschafts- und Bündnispaktes begehen, übermittele ich Eurer Exzellenz meine aufrichtigsten Grüße und Wünsche. Gleichzeitig bringe ich Ihnen meinen unerschütterlichen Glauben zum Ausdruck, daß der gemeinsame Kampf unserer verbündeten Waffen zu einem vollen Siege führen und damit die Freiheit und Zukunft unserer Völker endgültig sicherstellen wird.

Bastianini an von Ribbentrop:

Am vierten Jahrestage des Anschlusses des Bündnispaktes, der unsere beiden Völker vereint, freue ich mich, Ihnen meinen kameradschaftlichen Gruß in der Gewissheit zu übermitteln, daß die Anstrengungen, die Deutschland und Italien mit hartem Willen und festem Glauben vollbringen, vom Sieg getront sein werden.

Die Kulturkraft der Heimat

Von Menso Folkerts

otz. In diesem unerhört harten Kriege geht es nicht zuletzt um die Sicherung der großen Werte unserer überlieferten Kultur. Daß wir daher auch jetzt nicht die Pflicht aus den Augen verlieren dürfen, ein teures Erbe zu hüten und zu mehren, ist jedem klar, der um den Ernst der Auseinandersetzung zwischen Juda und Abendland, zwischen Gold und Blut weiß. So nahe das Geheiß des Krieges denn auch gerade dem Nordseegau ist, so sehr bejahen wir dennoch die Verantwortung, nichts zu unterlassen, um die geistig-seelische Widerstandskraft zu stärken, die sowohl draußen an der Front als auch drinnen in der Heimat nicht entbehrt werden kann. So sind denn die verschiedenen Maßnahmen zu verstehen, die in der letzten Zeit die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf sich gelenkt haben. Die Gründung des Heimatbundes Nordsee sowie die Erneuerung der Ostfriesischen Landschaft sind aus dem gleichen Geiste geboren, der jetzt die Gaukulturtag Weser-Ems, die morgen in Oldenburg eröffnet werden, bestimmt. Gewiß zeigt sich gerade auch hier, daß die Zeitemstände eblen Bemühen große Beschränkungen auferlegen. Dennoch fühlt sich jede Landschaft durch das Wort des Gauleiters zu jenem Weistrit aufgerufen, der schlummernde Fähigkeiten zu gegebener Stunde zu wecken vermag. Daß die Ostfriesen auch hier ihren Mann stehen wollen, ist ein Gebot unserer Ehre und unseres Könnens. Angesichts der Trümmer, die ein kulturverneinender Feind in der größten Stadt unserer Heimat angerichtet hat, bekennen wir uns zu dem Erbe der Väter. Indem wir es zu mehren trachten, tragen wir dazu bei, die Vielgestaltigkeit unseres Gaues durch schöpferische Leistungen zu bereichern.

Nicht zuletzt die Tatsache, daß in Ostfriesland frühgeschichtliche Funde von außerordentlicher europäischer Bedeutung gemacht worden sind, die untrüglich die hohe Kultur unserer germanischen Vorfahren beweisen, rechtfertigt eine besondere Aufmerksamkeit gegenüber diesem Teile des Nordseegaues. Am wichtigsten ist der Pfahl von Walle, der aus der Zeit von 3500 vor der Zeitwende stammt und der älteste bekannte Pfahl der arischen Menschheit überhaupt ist. Die Sonnenscheibe von Terheide ist ein Zeugnis aus der frühen Bronzezeit, also 1800 v. Chr. Die in dieser Landschaft schon in sehr alter Zeit nachgewiesenen Friesen wurden in ihrem Charakter entscheidend bestimmt durch den Kampf mit dem Wasser. Das Wort „Gott schütze das Meer, der Frieze die Rükte“ wurde zum trophäen Bekenntnis eines Geschlechts, das um das Jahr 1000 mit dem Bau der Deiche begann und sich in derer Schute eine sichere Heimat zu begründen trachtete. Professor Josef Nadler hat gesagt, daß die Friesen, die auch in der Zeit der Völkermigration ihre Wohnstätte nicht verließen, mit ihrer Landschaft „so völlig eins wurden wie kein anderer der germanischen Stämme“.

Das heutige Ostfriesland, dessen Name erst vorläufig ist, wenn man sich bewußt ist, daß Weistritland jenseits der ickigen deutsch-niederländischen Grenze liegt, bildet die Nordwestküste des Reiches. Die Zerteilung wurde schon früh eingeleitet. Kaiser Karl der Große verband die südwestliche Hälfte Ostfrieslands und das Groningerland mit dem Bistum Münster und die nordöstliche Hälfte mit dem Bistum Bremen. Dennoch erlitt das Gefühl der Verbundenheit; am Apfalsboom, der alten Thingstätte bei Aurich, kamen alljährlich zu Minnaten die Bevollmächtigten der sieben friesischen Seelände zusammen, um über die Ordnung des Stammes zu beraten. Der spätere von Edoard dem Großen gemachte fähne Verlust, ein Ostfriesenreich von der Laubach bis zur Weser zu errichten, scheiterte an dem Widerstande von Habsburg und Oldenburg. Immerhin ist es dem unermüdeten Bemühen dieses überragenden Staatsmannes zuzuschreiben, daß dem Reiche Ostfriesland nicht verloren ging. So ist es später dem Großen Kurfürsten möglich gewesen, von Billau nach Emden den Sitz seiner Kurbrandenburgischen Flotte zu verlegen und von hier aus die erste deutsche Kolonialbetätigung, die für alle Zeiten mit dem Namen Großfriedrichsburg verbunden ist, einzuleiten. Und nach dem Aussterben des einheimischen Fürstentums war es Friedrich der Große, der hier als „Vater von ons Land“ willkommen geheißen wurde von einer Bevölkerung, von der Heinrich von Treitschke einmal gesagt hat, sie habe „als die Ersten in Deutschland“ die engen Grenzen des Partikularismus überwunden.

Um die Kulturkraft Ostfrieslands aufzuzeigen, seien aus der Fülle einige Namen angeführt, die den geistigen Reichtum dieses Stammes veranschaulichen. Außer Edoard dem Gro-

Der Geist aber ist unüberwindlich!

Geleitwort des Gauleiters zu den Gaukulturtagen Weser-Ems 1943

Allein die schöpferischen Leistungen einer Nation sind es, die den Ewigkeitsanspruch eines Volkes begründen. Menschen und Mauern können fallen, der Geist aber ist unüberwindlich.

So sollen denn auch für uns hier auf einem der vorgeschobenen Posten des Heimatkriegsgebietes diese Gaukulturtag 1943 ein sichtbarer Ausdruck des Glaubens an die Ewigkeitswerte unseres Volkstums und damit an die Unüberwindbarkeit deutscher Geisteshaltung sein.

Paul Wegener, Gauleiter.

Unzerbrechliche Schicksalsgemeinschaft der Achse

Entschlossener Kampfeswille beider Völker / Für einen wirklichen und langen Frieden der Gerechtigkeit

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung
Goë, Berlin, 22. Mai.

Der vierte Jahrestag des deutsch-italienischen Bündnisses wird sowohl im Reich wie in Italien zum Bekenntnis jener Schicksalsgemeinschaft der Achse, die — im Kriege wie im Frieden bewährt — dazu berufen ist, in einer aufbauenden Ordnung den europäischen Völkern nach Jahrzehntelangen von Unterdrückung und Bergewaltigung endlich einen dauernden und wirklichen Frieden, sowie den ihrer kulturellen Leistung und ihrer schöpferischen Kraft entsprechenden Anteil an den Gütern der Welt zu sichern.

Die Natur dieses Bündnisses, das die beiden Achsenmächte unlösbar verbindet, beruht nicht allein auf den Gefühlen einer augenblicklichen Notwendigkeit, sondern auf dem höheren Interesse Gesamteuropas. Die tragenden Pfeiler dieses Bündnisses und seiner gemeinsamen europäischen Politik sind einmal die historische Freundschaft zwischen Führer und Duce, sowie die Gemeinsamkeit einer revolutionären Zielsetzung, aus der die Gedanken der europäischen Neuordnung entwickelt wurden. Diese Gedanken sind nicht erst aus dem Kriegsgeschehen herausgewachsen, vielmehr gehören die zahllosen Bemühungen sowohl des Führers wie des Duce, England für eine auf Gerechtigkeit und gegenseitigem Verständnis beruhenden Union der europäischen Völker zu gewinnen, heute bereits der Geschichte an. Aus ihnen werden die Historiker einmal die unzweideutige Schuld Englands an diesem Kriege ableiten. Es kommt hinzu, daß hinter den Kulissen der britischen Vorkriegspolitik Churchill unaufhörlich zum Kriege hegte, der schon kraft seiner Abstammung als halber Amerikaner niemals europäisch zu denken und handeln vermochte und dies auch niemals können wird. Die Zielsetzung der feindlichen Kriegführung wird damit verständlicher: ihr Wunsch nach

einer völligen Unterdrückung und Verflattung der europäischen Völker, der Zerstörung der europäischen Wirtschaft und der Vernichtung der europäischen Kultur.

Italien, das durch die Ereignisse in Tunis besonders hart betroffen wurde, und das heute dem härtesten Druck sowohl durch die Luftangriffe des Feindes als auch durch den gegen es eingeleiteten Nervenkrieg ausgezehrt ist, gibt gerade in diesem Augenblick ein Beispiel seines ungeborenen Kampfwillens wie seiner unzerbrechlichen Treue zu dem Achsenbündnis. Der von den Anglo-Amerikanern als Folge des nordafrikanischen Unternehmens erhoffte Zusammenbruch des italienischen Widerstandswillens ist nicht eingetreten. Im Gegenteil hatten die arischen Ereignisse in Italien lediglich eine Verstärkung des Widerstandes zur Folge. Dagegen sind die vom Feinde während 35 Monaten Krieg in Nordafrika und im Mittelmeer erlittenen äußerst schweren Verluste geradezu ein Index für

die Bedeutung des italienischen Kampfes an der Seite Deutschlands. Sie bieten einen sprechenden Beweis für den Wert des Beitrages, den Italien für die Verteidigung Europas und seinen Neuaufbau leistete und fortwährend weiter leistet wird.

Die italienische Presse unterstreicht diese europäische Zielsetzung gerade in diesen Tagen in ihren Kommentaren zu der großen Rede Bastianinis auf das stärkste. So betont Ganda im „Giornale d'Italia“ den europäischen Charakter der Italien-Politik seit der faschistischen Machtübernahme und stellt dabei heraus, daß Italien nicht allein für sich, sondern für alle europäischen Völker gleiche Lebensbedingungen fordere. Die Grundlage der Achsenpolitik sieht Ganda in der Anerkennung und Verteidigung der nationalen Rechte und der Individualität sämtlicher europäischer Staaten ohne Unterschied ihrer geographischen Größe oder ihres internen politischen Regimes.

Der „Vater der wilden Adler“

Admiral Yamamoto, der Oberbefehlshaber der japanischen Flotte, im Luftkampf gefallen

Eigener Drahtbericht

otz, Berlin, 22. Mai.

Admiral Toroku Yamamoto, der Oberbefehlshaber der japanischen Flotte, der „Vater der wilden Adler“, wie er in Japan genannt wurde, ist im Luftkampf gefallen. Mit ihm ist einer der besten Köpfe der japanischen Marine abgetreten, unter dessen tatkräftiger Führung die Einheiten der japanischen Kriegsmarine Welt- und Ruhm erlangten. Der Admiral lebte als Vorbild bester soldatischer Tugenden und fiel im unerschütterlichen Glauben an den Endsieg der japanischen Farben im großasiatischen Raum und der Achse in der westlichen Erdhälfte.

Admiral Yamamoto wurde 59 Jahre alt. Seine Ausbildung war außerordentlich vielseitig, so daß er nacheinander die hohen Ämter

eines Instruktors an der Marine-Akademie in Tokio, eines Kommandanten eines japanischen Schlachtkreuzers, als Chef der technischen Abteilung im Generalstab der japanischen Marine und schließlich als Marineattaché seines Landes in Washington einnehmen konnte. 1940 wurde er stellvertretender Marineminister im Kabinett des Admirals Donai. Yamamoto hatte seine volle Ausbildung in der Marine und konnte auch die amerikanische und britische Waffe zur See. Sein besonderes Interesse galt der Fliegerei, zu deren Chef er im Frühjahr 1938 ernannt wurde. Bezeichnend war seine äußerste Schweißgier. Die japanische Presse behauptete, er sei so schweißgierig wie seine Schiffe, wenn sie nicht gerade schiffen. Er war ein schätzensvoller Strateg mit praktischem Ver-

(Fortsetzung auf Seite 2)

Wir kämpfen für die Freiheit der deutschen Arbeit

Gauleiter Sauckel: Der Einsatz des Arbeiters an der deutschen Nordseeküste wird unvergessen bleiben

Eigener Drahtbericht

otz. Bremen, 22. Mai.

In einem flammenden Appell, der getragen war von dem unbändigen Willen zum Siege und dem unerschütterlichen Glauben an die historische Sendung des Führers, erhob der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz, Gauleiter Sauckel, gestern morgen in einem großen Bremer Rüstungsbetrieb die Herzen tausender Bremer Rüstungsarbeiter und entzündete sie zu dem einmütigen Vorjah, nun noch mehr zu leisten als bisher und unseren kämpfenden Brüdern an allen Fronten noch mehr und noch bessere Waffen zu geben. Die nicht endenwollenden Subdivanagen, die Gauleiter Sauckel am Ende seiner Rede entgegennehmen mußte, zeigten, daß sich jeder einzelne von den Appell angesprochen fühlte.

Der Betriebsführer sprach von der vorbildlichen Haltung seiner deutschen Arbeiter, unter denen sich zahlreiche Gefolgschaftsmitglieder befinden, die Sab und Gut und das Leben ihrer Angehörigen durch feindliche Terrorangriffe verloren haben. Unerschütterlich habe die Gefolgschaft aber weiter gearbeitet und ihre Leistungen immer weiter gesteigert.

„Sie müssen es mir schon glauben“, so sagte Gauleiter Sauckel zu Beginn seiner Rede, „daß ich mit tiefer innerer Bewegung zu Ihnen gekommen bin. Es weiß das ganze Volk und auch der Führer, daß Sie hier nicht nur im größten Weltkrieg aller Zeiten an der Front der Arbeit stehen, sondern daß bei Ihnen hier mit aller Schärfe das Geheiß des Krieges wirksam ist. Und ich möchte Ihnen als der vom Führer beauftragte Parteigenosse für den Arbeitseinsatz in seinem Namen und im Namen aller Deutschen für Ihre Haltung, die Sie hier in schwerer Zeit beweisen, unter aller Dank ausprechen. Und wenn auch wie hier alle Volksgenossen der Arbeit nachgehen und Waffenfabriken Tag und Nacht in Betrieb sind,

so wissen Sie doch, daß Sie hier an der Nordseeküste die ersten sind, und daß Sie weiterhin den Angriff des Feindes auf sich zu nehmen haben. Das wird Ihnen vom Volk selbst und von der Geschichte unvergessen bleiben!

„Es ist kein Zufall“, so sagte Fritz Sauckel weiter, „daß der Führer mich als den Bevollmächtigten für den Arbeitseinsatz zu Ihnen geschickt hat, denn ich bin nichts anderes als ein deutscher Arbeiter! Ich habe in meinem Leben genau wie Sie vor Schraubstock und Drehbank gestanden. Ich kenne die Arbeit und den Arbeiter und deshalb möchte ich Sie bitten, mir zu glauben, daß die ganze nationalsozialistische Bewegung eine Bewegung der engsten und innigsten Volksgemeinschaft ist. Alle Ihre Führer sind aus der Volksgemeinschaft hervorgegangen und fühlen nicht anders. Wir kommen nicht zu Ihnen um Begeisterung zu bringen, sondern um für unsere Aufgaben aus unserem gegenseitigen Zusammenhinein Kraft zu schmieden! Es ist notwendig, daß das, was unser Herz bewegt, auch Ihre Herzen bewegt, dann ist der Führer in der Lage, mit diesem Volk den Sieg zu erringen!“ Der starke Beifall der Hörer bewies, daß die Männer der Rüstung den Redner verstanden hatten.

Gauleiter Sauckel schilderte die verzweifelte Lage Deutschlands nach dem Verlust des ersten Weltkrieges, wie er sie selber erlebt hatte. Er sprach von dem Vertrauen schwacher Politiker auf die Versprechungen eines Wilson und von dem teuflischen Vernichtungsplan Alljudas. Das Deutschland der Systemzeit habe alles getan, um den Willen der übrigen Welt zu erfüllen. Dabei sei es arbeitslos und arm geworden. Und dann sei der Führer und mit ihm sei das nationalsozialistische System einer allumfassenden Volksgemeinschaft gekommen. Arbeit und Arbeiter seien heilig gezeichnet worden. Juda habe seine Weltbeherrschung wieder bedroht gesehen, und so sei der Krieg gelom-

men. Deutschland aber habe erkannt, daß der Wille zum Kriege allein beim Feinde gelegen habe. Alle Friedensangebote des Führers habe der jüdische Weltfeind hohnlachend abgewiesen. Nun erlebe der deutsche Arbeiter zum zweiten Male einen Weltkrieg. Als nach dem ersten Weltkrieg die Lösung ausgegeben worden sei: die Waffen nieder, da habe Deutschland es getan. Heute aber wisse es der schaffende Arbeiter, daß Kapitulation und Niederlage immer nur dem schaffenden Menschen getragen würden. Für die Masse des Volkes gelte immer nur das alte Römerwort: „Wehe dem Besiegten!“ Gehe dieser Krieg verloren, so sei es zu Ende nicht nur mit dem Reich und seiner Herrlichkeit, sondern auch mit dem deutschen Arbeiter. Aber es gebe in der ganzen Welt nur ein einziges deutsches Arbeiterum, und für dieses Arbeiterum kämpfe Adolf Hitler!

Der Generalbevollmächtigte appelliert weiter an seine Hörer, ihre Arbeit so sauber und genau wie nur möglich zu machen, denn von der Güte ihrer Arbeit hänge das Leben vieler deutscher Soldaten ab. Er sprach dann über die eingesetzten Millionen ausländischer Arbeiter. Ein weiteres warmes Wort des Redners galt dem Arbeitseinsatz unserer Frauen, die der Führer in die Rüstungsbetriebe gerufen habe. Gauleiter Sauckel schloß mit den Worten: „Unser Volk und uns selber wollen wir reinhalten. Der deutsche Arbeiter und die deutsche Arbeit geben uns lebenserhaltende Kraft. Sie sind die Grundlagen unseres Lebens. Jetzt aber herrscht der Krieg. Wir wollen ihn befechten, wollen zusammenhalten und wissen: Wir kämpfen für die Freiheit des deutschen Volkes und die Freiheit der deutschen Arbeit!“

Finkelstein an der Klagemauer

() Rom, 22. Mai.

Wie Radio Mondat meldet, hielt sich Stalins Botschafter in Washington, der Jude Litwinow-Finkelstein, der sich bekanntlich auf dem Wege nach Moskau befindet, auf der Durchreise einige Stunden in Jerusalem auf, wo er natürlich von seinen Mitreisenden festlich empfangen wurde. Litwinow-Finkelstein hielt sich jedoch längere Zeit an der jüdischen Klagemauer auf.

London wieder in der Frontlinie

() Stockholm, 22. Mai.

Nach einem Eigenbericht der Zeitung „Stockholms Tidningen“ hat man in London nach den allnächtlichen Angriffen deutscher Flugzeuge wieder das Gefühl, in der Frontlinie zu fliegen. Man fühle sich fast genau so stark als Mitarbeiter des Krieges wie während der Schlacht um England vor zwei Jahren.

Mitglieder der Polenbotschaft verhaftet

Eigener Drahtbericht

otz. Ankara, 11. Mai.

An der sowjetisch-iranischen Grenze sind zehn Mitglieder der polnischen Botschaft in Ruibyschew auf ihrer Reise nach Teheran von den sowjetischen Grenzbehörden verhaftet worden. Es handelt sich um das restliche polnische Botschaftspersonal, das nach dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Polen und der Sowjetunion ausgewiesen wurde, nachdem die Sowjetbehörden einen Teil der Botschaftsmitglieder wegen Spionage schon in Ruibyschew verhaftet hatten.

Handschriften Roosevelts an Stalin

Eigener Drahtbericht

otz. Ankara, 22. Mai.

Stalin empfing Donnerstag abend im Kreml den nach der Sowjetunion entlassenen Sonderbeauftragten Roosevelts, Joseph Davies. Der Volkstommisär des Auswärtigen, Molotow, und der USA-Botschafter in der Sowjetunion, Admiral William Standley, wohnten dem Empfang bei. Davies überreichte Stalin ein Handschreiben Roosevelts, neben englische Berichtstatter. Man nimmt an, daß der Brief eine Einladung an Stalin zu gemeinsamer Konferenz mit Roosevelt, Churchill und Tschiangkaischek enthält. Kurz von seinem Empfang bei Stalin hatte Davies eine Unterredung mit Molotow.

12 000 Quadratkilometer unter Wasser

() Stockholm, 22. Mai.

Eine Ueberschwemmungskatastrophe im amerikanischen Mittelwesten nimmt immer größeren Umfang an. Die Fluten der über die Ufer getretenen und immer mehr anschwellenden Flüsse haben ein riesiges Dreieck überschwemmt, das durch die Staaten Indiana, Illinois, Missouri, Kansas und Oklahoma gebildet wird, 82 000 bis 100 000 Menschen sind obdachlos. Der Schaden ist noch nicht zu übersehen. Am größten ist die Gefahr zwischen den Städten Saint Louis und Cap Girardeau, wo der Mississippi alle Dämme wegzureißen droht. United Press meldet, daß etwa 12 000 Quadratkilometer unter Wasser stehen. 2500 Soldaten sind dabei, die Dämme des Mississippi südlich von Saint Louis zu verstärken. Bei dem Ort Saint Charles sind die Fluten des Missouri zehn Meter hoch gestiegen. Die Wassermenge nimmt noch immer schneller zu. Wie gemeldet wird, sollen über 15 000 zivile Verteidigungsarbeiter eingesetzt werden, um die Flut zu bekämpfen. Tausende andere seien in Alarmbereitschaft, um notfalls einzugreifen.

Verlag und Druck: M. S. Ganderlaa Verlag, Gm. Bndb. Zwanzigerstraße 11, Gm. Bndb. Verlagsleiter: Paul Friedrich Müller. Druckverleger: Menlo Hofers. Zur Zeit alljährlich amerikanische Pr. Nr. 21.

Judenfeindschaft wächst in England

Ein offenes Geständnis des jüdischen Kommunistenhäuptlings Pollitt

() Stockholm, 22. Mai.

„Bei meinen Reisen, die ich im ganzen Lande unternahme, fiel mir die Schnellste auf, mit der die antijüdische Stimmung zunimmt.“ Dieses Bekenntnis legt der Jude Harry Pollitt, der Leiter der englischen kommunistischen Partei, in der Jüdischen „Jewish Chronicle“ ab.

Pollitt schreibt weiter, er wende sich in allen kommunistischen Versammlungen gegen die zunehmende Judenfeindschaft und unterziehe ihr politische Gründe. Genau wie es die Juden in Deutschland während der Systemzeit taten, so bekämpften sie heute in England die Kreise, die ihr verderbliches Wirken durchzuführen und die Bevölkerung vor diesen Parasiten warnen mit dem Vorwurf, sie verfolgten reaktionäre Pläne und trachteten einen Wechsel in der Regierung herbeizuführen. Diese Gesichtspunkte habe er auch in einer Reihe von Versammlungen betont, so sagt Pollitt weiter, „bei denen sich die Zuhörerhaft in erster Linie aus Juden zusammensetzte, womit der englische Kommunistenhäuptling zugibt, daß auch in Großbritannien die Juden das vorherrschende Element des Kommunismus darstellen. Er erkennt auch die Gefahr, die das Bekanntwerden dieser Tatsache für die Juden bildet, und spricht in der Jüdischen Zeitung offen aus: „Daß die Juden in ihrem Kampf gegen den Antisemitismus mit den Kommunisten identifiziert werden, ist gefährlich für die Juden.“

Aus „Jewish Chronicle“ geht hervor, daß sehr häufig in den Arbeitervierteln Londons

und an Fabrikmauern Anschläge angebracht werden, die darauf hinweisen, daß die Juden der wirkliche Feind Englands sind, und daß die Engländer in diesem Krieg nur für die Ziele des Weltjudentums kämpfen.

Polnische Zeitungen unbequem

() Stockholm, 22. Mai.

Der englische Informationsminister Brendan Braden erklärte nach Londoner Berichten schwedischer Zeitungen im Unterhaus, daß er gegen die in fremden Sprachen erscheinenden „objektiven“ Pressezeugnisse, insbesondere polnische Zeitungen, vorgehen müsse und sie unter verschärfte englische Kontrolle stellen werde. Der Minister meinte, es gebe ohnehin zu viel polnische Zeitungen in England, und im übrigen müsse verhindert werden, daß diese Presseorgane zu Zwistigkeiten zwischen den Achsengegnern beitragen. Er betonte, daß diese Blätter durch hemmungslose Kritik an der Sowjetregierung der englischen Regierung Sorge und Mühe bereiten hätten. Es könne aber nicht geduldet werden, daß in Veröffentlichungen in ausländischer Sprache heftige Angriffe gegen die Sowjetregierung gerichtet würden. Zwar gebe es ein Recht zur Kritik, doch handele es sich hier nicht um die Pressefreiheit.

Diese englischen Maßnahmen beweisen, daß es nicht weit her ist mit der viel gerühmten englischen Pressefreiheit. Sie wird sofort aufgehoben, wenn die geäußerten Meinungen nicht in den plutokratischen Plan passen.

Stoßtruppunternehmen erfolgreich

() Führerhauptquartier, 21. Mai.

Das Oberkommando der Wehrmacht gab Freitag bekannt: An der Ostfront wurden mehrere örtliche Angriffe der Sowjets abgewiesen. Eigene Stoßtruppunternehmen waren erfolgreich. Die Luftwaffe bekämpfte Truppenziele, Transportzüge und Versorgungsströme des Feindes. Besahte deutsche Seestreitkräfte vor den Kanalarbeiten zwei Maschinensfahrzeuge der Sowjets und schossen hier und über der östlichen Ostsee sechs sowjetische Bomber ab.

Deutsche Kampfflugzeuge besetzten in der Nacht zum 21. Mai das Hafengebiet von Djissjelli an der algerischen Küste erneut mit Bomben schweren Kalibers. Im Mittelmeerraum schossen deutsche Jäger und Flakartillerie der Luftwaffe acht feindliche Flugzeuge ab. Ein eigenes Jagdflugzeug ging verloren.

Einzelne leichte britische Bomber unternahmen in der vergangenen Nacht wirkungslose Störangriffe auf das nördliche Reichsgebiet.

Feindlicher Zerstörer torpediert

() Rom, 21. Mai.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut: Unsere Flugzeuge bombardierten in der vergangenen Nacht die Hafenanlagen von Bizerta und torpedierten in den tunesischen Gewässern einen Zerstörer. Die feindliche Luftwaffe führte gestern Einsätze auf Grotto, Messina, Pantelleria und Orte auf Sardinien durch. Von den Batterien der Insel Pantelleria wurden sieben Flugzeuge zerstört, ein weiteres Flugzeug, das ebenfalls von Abwehrfeuer getroffen worden war, kürzte bei Augusta ins Meer. Ueber Sardinien schossen italienische Jäger in Luftkämpfen ein viermotoriges und zwei zweimotorige Flugzeuge ab. Zwei weitere feindliche Flugzeuge wurden von deutschen Jägern abgeschossen.

Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

() Berlin, 22. Mai.

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Major Wolfgang Kerschjmar, Kommandeur eines Infanterie-Bataillons, Oberleutnant Ray Langefeld, Schwabronschef in einer Motorfahrzeug-Abteilung, Leutnant d. R. Heinrich Niemann, Kompanieführer in einem Pionier-Bataillon.

Wolfgang Kerschjmar wurde am 2. Juli 1907 als Sohn eines Majors in Alenstein geboren, Ray Langefeld am 28. Dezember 1918 als Sohn eines Landwirts und Leutnants a. D. in Eldenburg, Heinrich Niemann am 28. März 1921 als Sohn eines Zimmermeisters in Hahnen, Kreis Minden.

Schwesterlich verbunden

() Berlin, 22. Mai.

Die Präsidentin des finnischen Lotta Soärd, Janni Luukonen, hat Deutschland wieder verlassen. Neben Beschäftigungen einiger ihrer bisher unbenutzten Einrichtungen diente der Besuch vor allem einem Erfahrungsaustausch. Im Vordergrund standen Fragen der Truppen- und Bewohnereinrichtung und des Einsatzes von Frauen für die Zwecke der Wehrmacht. Den Höhepunkt des Besuches bildete der Besuch im Führerhauptquartier und die Verleihung des Sterns dem Deutschen Adlerorden durch den Führer. Vor ihrer Abreise äußerte sich Frau Luukonen mit tiefer Freude über diese Ehrung, die sie besonders bewege, da sie ihr für die Verdienste der finnischen Frauen erwiesen worden sei. In herzlichen Worten betonte sie die schweizerliche Verbundenheit des Lotta Soärd mit der deutschen Frauenorganisation und gab ihrer Ueberszeugung Ausdruck, daß die finnischen und deutschen Frauen gemeinsam ihre ganze Widerstandskraft gegen den Bolschewismus einsetzen würden.

Am Londoner Anwesen des Reichs der ägyptische Ministerat die Errichtung einer diplomatischen Vertretung in der Sowjetunion.

ken ist der Feldherr des Dreißigjährigen Krieges Dodo von Ann- und Rapphauen hervorzuheben, der als Generalfeldmarschall Gultaw Wolfs in der Schlacht bei Haselünne fiel. Aus der Gelehrtenwelt ist vor allem zu nennen der Begründer und erste Rektor der Reichsuniversität Groningen, Abbo Emminus, der der klassische Begründer der freirechtlichen Geschichtsschreibung wurde. Zu hohem Ansehen gelangten ferner als Geschichtsforscher die Dittorien Ouden und Schloffer, während das Dreigestirn Hano von Nefse, Hermann Conring und Rudolf Thering den Ruhm der Heimat auf dem Gebiete der Rechtswissenschaften begründete. Unter den Medizinern ist vor allem der von dem Dichter so verehrte Freund Goethes bekannt geworden: Johann Christian Reil, der sich in den Freiheitskriegen als Generalstabsarzt — er war Leiter des gesamten preußischen Lazarettwesens — hervortat. Weltberühmt erlangte David Fabricius als Astronom und Albertus Seeba als Naturforscher. Der Dittorie Franzius bewahrte dank seiner genialen Weiser-Regulierung die Hansestadt Bremen vor drohendem Niedergang. In der Gegenwart ist als großer Sohn Dittorieslands der Philosoph Rudolf Eucken zu erwähnen, der 1908 den Nobel-Preis erhielt. Von den Dichtern seien hier nur angeführt: Foode Hoissen Müller, Arnd Dreijen und Frk Voltmann. Unter den Künstlern stehen zwei besonders hervor: Martin Faber, bedeutender Maler und Baumeister, und Rudolf Bagunzen, der als gebürtiger Emdener in den Niederlanden als Maler von Seestücken hochberühmt wurde. Es ist bemerkenswert, daß Dittoriesland gerade auf dem Gebiete der Malerei in der Gegenwart eine ganze Reihe bedeutender Persönlichkeiten besitzt, deren Schaffen über die Grenzen des Gaues hinaus sehr beachtet wird.

Durch das frühe Aufgehen Dittorieslands in den großen preußischen Staatsverband konnte sich nicht wie in anderen deutschen Ländern eine Residenz zu einem kraftvollen Mittelpunkt des kulturellen Lebens entwickeln. Dazu kam noch als besonderer Umstand, daß die erbitterten Kämpfe zwischen dem Fürstentum und den Landständen schon vorher verhindert hatten, daß der alte Seehafen Emden — hier befand sich im sechzehnten Jahrhundert die größte Flotte von Europa — die allgemein anerkannte Hauptstadt der Heimat wurde, von der aus eine planmäßige Lenkung und Förderung des gesamten kulturellen Lebens hätte ausgehen können. Um so bemerkenswerter sind die Bestrebungen in jüngster Zeit, in der Dittorieschen Landschaft, der alten Pflegestätte der Ueberlieferung vom Apstalsboom, jenen Mittelpunkt für die gesamte Heimatpflege zu schaffen, die in der Vergangenheit so sehr entbehrt worden ist. Von Grund auf umgestaltet und auf die Erfordernisse unserer Gegenwart abgestimmt, wird sie den verschiedenen Gebieten geistiger Arbeit ihre tätige Aufmerksamkeit schenken. Besonders beachtenswert ist dabei die Tatsache, daß in der Seestadt an der Ems die Pflege der lippenkundlichen Arbeit in beispielhafter Weise aufgenommen worden ist. Es ist ein Bekenntnis zum Erbe der Väter, wenn in dem ehrwürdigen Ratshaus, einem der bedeutendsten niederdeutschen Renaissance-Bauwerke, die Dittoriesche Sinnenwelt eingerichtet worden ist. Es ist aber auch kein Zufall, daß die einzige wissenschaftliche Veröffentlichung der Heimat — das Emdener Jahrbuch — auch jetzt noch zu erscheinen vermag. Daß eine Kulturpflege im großen Rahmen jetzt nicht möglich ist, wird verständlich im Hinblick auf die Tatsache, daß der Krieg gerade der vom Führer so hervorgehobenen friesischen Stadt ein sehr hartes Geheiß auferlegt hat. Immerhin sind die hier vorbildlich durchgeführten Maßnahmen zum Schutze unerfährlichen Kulturgutes Leistungen, deren hoher Wert nach glücklich erzwungenem Frieden voll gewürdigt werden wird. Wenn aber trotz des Krieges die Nordsee-Deutsche Bühne ihre bekannte Spielstätte über die Reichsgrenze schicken kann, um die stammermannten Niederländer in den Spiegel gleicher Art blicken zu lassen, dann wird damit der starke Wille deutlich, nicht die Pflicht aus den Augen verlieren zu wollen, die Dittoriesland als Brücke von hien nach drüben aufzufüllen. Neerlands Stuel — Duitlands Slot! Dieses alte Wort, das Emden einst „Niederlands Schlüssel und Deutschlands Schloß“ nannte, erhält in unseren Tagen einen neuen verpflichtenden Inhalt, den zu pflegen sich vor allem auch die Landschaft zum Ziele gesetzt hat.

Dittoriesland ist in mancher Hinsicht noch unverfälscht in seinem Charakter. Gewiß ist viel verschwunden, was ehemals einen starken Eindruck von dem eigenartigen, durch Windmühlen besetzten Lande hinter den festen Deichen vermittelte. Um so größer ist somit die Verpflichtung, ein teures Erbe der Väter tapfer zu behaupten. Je mehr Bomben der heimtückische Feind auf die durch Blut geheiligte Erde wirft, desto stärker erhebt sich die Forderung, die geistigen Werte unserer Heimat zu hüten. Sie machen unseren unverletzlichen Reichtum aus, ist dieser doch nicht auszudrücken in dem Geldeswert der goldglänzenden, kulturfeindlichen Händler, über die letztlich der Sieg am Ende dieses Krieges sein vernichtendes Urteil sprechen wird. Dann kommt auch die große Stunde Dittorieslands, das ob seiner vorbildlichen Haltung im Kriege niemals eine vergessene tote Ede im Nordseezug bedeuten kann, sondern es ist und bleibt eine lebendige Landschaft voll Saft und Kraft.

Der „Vater der wilden Adler“

(Fortsetzung von Seite 1)

Kändnis für die Technik im allgemeinen und für die Luftwaffe im besonderen.

Der gefallene japanische Oberbefehlshaber der Vereinigten Flotten war trotz aller Auslandscommandos und trotz aller diplomatischen Aufträge reiner Japaner im Denken, Fühlen und im Außerlichen geblieben. Es gelang seinen an das Genie eines Feldherrn grenzenden Fähigkeiten, den Lorbeer des Erfolges um die japanische Flotte ranken zu lassen, die in zahlreichen Schlachten gegen die zahlenmäßig weit überlegenen britischen und amerikanischen Seestreitkräfte überlegen war. Den Sieg vor Augen, den er nicht mehr erleben durfte, fiel er für die große Sache der Befreiung Großasiens von englischer und nordamerikanischer Tyrannei.

Aus ostfriesischen Sippen

otz. Heute können die Eheleute Hindert Severings und Frau Sieverthe, geborene Klaaßen, in Wymeer ihre Diamantene Hochzeit feiern. Severings wurde am 8. Juli 1860 in Bunde und seine Ehefrau am 8. November 1857 in Holtshuizerheide geboren. Ihrer Ehe entsprossen acht Kinder, von denen noch vier am Leben sind. Trotz ihres hohen Alters sind die beiden Alten noch recht rüstig und nehmen am Tagesgeschehen noch regen Anteil.

Eine Soldatenmutter!

Ob Geben und Geben ist nicht einerlei, denn es wiegt nicht die Gabe als solche, sondern die Art des Gebens macht die Gabe wert oder unwert. Schwester Friedel, jene warmherzige und gütige Soldatenmutter in einem Frontsoldatenheim unserer Ostarmee, wußte darum. Immer zeigte sie sich lebensfroh und stark. Viele, viele der Fronturlauber, die auf einen Tag in ihrem Soldatenheim bei ihr und ihren Helferinnen einkehrten, nahmen Mut und Kraft von ihr mit und mancher der Männer fragte sich nachdenklich, woher diese Frau ihre Kräfte nehme. Sie hingegen kannte nur eine Aufgabe, die des Gebens.

Vier Jahre vor Kriegsausbruch hatte das Schicksal von ihr den Mann gefordert. Sie hatte ihn gegeben und sich nicht vermessend, nach dem Warum zu fragen. — Dann zog ihr einziger junger Sohn freiwillig in den Krieg. Sie entließ ihn in der unerlöschlichen Überzeugung von der Notwendigkeit seines Einsatzes für das Schicksal für Volk und Vaterland. Und sie teilte seine stolze Einsatzbereitschaft von ganzem Herzen. Als er, 18jährig, fiel, verzogte sie nicht.

Die Stunden tiefsten Schmerzes gaben ihr die Erkenntnis, daß sie ihre Bestimmung darin sehen müsse, zu helfen und zu geben. Und so gab sie ihre häusliche Behaglichkeit und ihr persönliches Leben auf und meldete sich freiwillig zum D.N.R. und wurde Leiterin jenes Frontsoldatenheims, in dem sie mit ihrer Einsatzbereitschaft ein großes Tätigkeitsfeld fand.

Laßt uns nicht klein sein neben diesen Menschen, sondern öffnet Herzen und Hände, wenn euer Einsatz gefordert wird. Sei es im Beruf, für die Familie, für die Volksgemeinschaft oder für die Front, der wir alle in der Heimat zu höchstem Dank verpflichtet sind. Spendet freudig für das Kriegshilfswerk des Deutschen Roten Kreuzes, zur zweiten Hausammlung am kommenden Sonntag!

!) Auch beim Freiseur Strom sparen! Im Rahmen der Maßnahmen zur Energieeinsparung hat die Reichsstelle für die Elektrizitätswirtschaft eine Anordnung über die Einschränkungen des Stromverbrauches in den Freizeurbetrieben erlassen, den Stromverbrauch mindestens um zwanzig vom Hundert gegenüber dem Verbrauch in der entsprechenden Ablesperiode in der Zeit vom 1. Oktober 1941 bis 30. September 1942 herabzusetzen. Die Durchführung dieser Anordnung, die eine Woche nach ihrer im „Reichsanzeiger“ vom 18. Mai erfolgten Veröffentlichung in Kraft tritt, wird überwacht. Bei Verstößen kann Bestrafung erfolgen.

otz. Ueber tausend Schwarzfahrer ermittelt. Vom April 1942 bis März 1943 mußten gegen 1042 Volksgenossen Strafverfahren wegen Schwarzfahrens eingeleitet werden. 855 Strafverfahren führten zur rechtskräftigen Beurteilung. 31 Volksgenossen wurden zu Gefängnisstrafen bis zu neunzig Tagen verurteilt, 820 dagegen erhielten Geldstrafen bis zu 500 RM.

otz. Bekämpfung der Rummelmotte. Wie die Untersuchungen des Pflanzenschutzamtes ergeben haben, ist auch in diesem Jahre wieder mit einem starken Auftreten der Rummelmotte zu rechnen. Zur Bekämpfung der Raupe dieses Schädlings sind die Rummelwälder mit den üblichen Mitteln in zweimaliger Behandlung zu bestäuben. Der geeignete Zeitpunkt für die erste Bestäubung dürfte am den 22. Mai liegen. Die zweite Behandlung muß je nach Witterung ein bis zwei Wochen später erfolgen. Die Mittel sind durch Genossenschaften, Samenhandlungen, Landhandel usw. zu beziehen.

Emden

otz. Morgenfeier im Rathausaal. Am Sonntagmorgen veranstaltet die Kreisleitung Emden zur Eröffnung der Gau-Kulturtage im Rathausaal um 11 Uhr eine Morgenfeier. Dr. Joo Braak wird Erntes und Befehlendes aus hoch- und plattdeutschen Werken unserer Heimatdichter lesen. Ein Quartett übernimmt den musikalischen Teil der Feier. Die Bevölkerung ist zu dieser Feier herzlich eingeladen.

otz. Gemeinschaftsabend im „Reichshof“ fällt aus. Der für heute abend im „Reichshof“ vorgesehene Gemeinschaftsabend der Ortsgruppe Voltentor ist auf später verlegt.

otz. Ab Montag Spinnstoff- und Schulfammlung. In unserer Stadt nimmt am Montag die Spinnstoff- und Schulfammlung ihren Anfang. In den Ortsgruppen sind folgende Sammelstellen eingerichtet: Kessel-Land: Slagerastraße 24; Ratsdelf: Sittenstraße der S.L.; Voltentor: Museum; Warendburg: Adolf-Hitler-Straße 6; Bentinkshof: Domesstraße 5; Faldern: Hofstraße; Herrentor: Eisenbahnstraße 30; Borjum: Kindel; Wolthusen: Seumestraße. Die Sammelstellen sind Montags, Mittwochs und Freitags von 15 bis 18 Uhr geöffnet.

otz. Bis zum 15. Juni nachleuchtende Hausnummerschilder anbringen! Als örtlicher Luftschutzleiter gibt der Oberbürgermeister folgenden Befehl: Hauseigentümer, Hausbesitzer und Hausverwalter denken an die Anbringung der nachleuchtenden Hausnummerschilder! Sie sind in allen Eisenwareneinzelhandelsgeschäften erhältlich. Die Anbringung muß bis zum 15. Juni 1943 erfolgt sein.

otz. Kraftfahrerinnen werden ausgebildet. Der Lehrgang für die Ausbildung von Kraftfahrerinnen beginnt in unserer Stadt am Sonntag, vormittags 10 Uhr, im Frauenheim an der Schoonhovensstraße.

So sehen die Maler Ostfriesland

Norder Heimat-Kunstaussstellung aus Anlaß der Gaukulturtage

otz. Alle Kunst kommt aus der Heimat, aber nicht alle Kunst wächst darüber hinaus. Bleibt die Kunst im rein-stofflichenhaften, bleibt sie nur in der Darstellung des Schildernden besaßen, will sie nur getreues Abbild sein, bleibt sie nur den begrenzten Räumen der engen Heimat verbunden. Stößt sie aber mit ihrer malerischen Handschrift, den künstlerischen Temperamenten, den heimaterwurzelten Kräften in die geistigen Beziehungen vor, malt sie die Landschaft nicht nur ab, füllt sie die Form mit den Elementen der Kunst, den tiefen Zusammenhängen zwischen Landschaft, Mensch, Volkstum und Seele, so bleibt sie wohl heimatkundlich, dringt aber dennoch weit über die Grenzen der Heimat hinaus. Sie ist allgemeingültig geworden, sie wird Ruf und Darstellung, Mahnzeichen und Ansporn, zugleich aber Schild und Schirm der künstlerischen Aussage von der ostfriesischen Landschaft.

Ostfriesland besitzt viele Maler, die, angekammt dem Meere und der Küsten, ihre Nährkräfte aus der Fülle ihres Herzens ihrer Umgebung, ihren malerischen Anschauungen, ihrer Liebe zur Heimat ziehen, die alle das große Ziel vor Augen haben, der Heimat mit ihrer Kunst zu dienen. Einige andere sind schon seit Jahren in Ostfriesland heimisch, sie sind ihnen wie vielen anderen, die Augen zum Sehen und ein Herz zum Erleben mitbrachten, sie blieben in der Nordwestecke des Reiches, angeführt von der Eigenart und dem sonderlichen Reiz der eigenwilligen Landschaft. Sie formten das um, was sie sahen und täglich neu fühlten, sie trafen weit und tief in die geheimen Bezirke vor, die die Zugewanderten lieben lernten, die ihnen zweite Heimat wurde. Dadurch sind sie alle im Reich bekannt geworden.

Daß gerade im Kreise Norden-Krummhörn viele dieser Kräfte rege sind, hat seinen guten Grund und läßt auf tiefe Zusammenhänge mit der Küste, den steilen Windmühlen, den blauen Weiden, den frohgedeckten Höfen, den Fischern und Schiffen, den knorrigen Ostfriesen und dem Meere schließen, die den Malern die Dinglichkeit des Ursprünglichen, des Unmittelbaren offenbaren.

Das alles wird klar und überzeugend deutlich in einer umfassenden Ausstellung, die von der Kreisleitung Norden-Krummhörn im Rahmen der Gaukulturtage in der Gräfin-Theoda-Schule in Norden veranstaltet wird. Was dem Schaffen der Maler den gemeinsamen Stempel aufträgt, ist die Treue zur Heimat. So verschieden sie auch sind: in allen ist die gute deutsche Kunstgesinnung spürbar, die nur nach den Temperamenten der reichlichen und malerischen Eingebung und Ausführung verschieden wirkt. Nicht zufällig sind diese Temperamente der Anschaulichkeit und Begrifflichkeit, sie zeigen nur, wie vielseitig, romantisch und monumental, idyllisch und linear, weiterzweigt und dennoch konzentriert, diese ostfriesische Heimat ist, die sich jedem, der ihr nahe kommen möchte, anders gibt und schenkt.

Nichts sanftes ist in der Kunst von Julian Klein von Diepold, der auf Norderneen schafft, spürbar, er malt die Natur nicht als Halbes, als rein Gegenständliches; alles was man auf den Bildern in dieser Ausstellung sieht, trägt den schimmernden Glanz der Küste. Farben und Formen verbinden sich zu einer malerischen Flamme, die auch im Betrachter weiter brennt. Nur ein Maler, der eng verbunden ist mit der heimischen Umwelt, wird die heiße Fruchtbarkeit der Felder, die Stille der Wiesen, das Blühen und Glänzen der Laubbäume im Sommerlicht, die alten Türme und Mühlen so wiedergeben wie Klein von Diepold.

Aurich

otz. Die ersten Beamtungen während der Gaukulturtage. Am Sonntag findet um 11 Uhr in der Aula der Oberschule in Aurich im Rahmen der Gaukulturtage eine von der Hitler-Jugend gestaltete Morgenfeier der NSDAP statt. Die Bevölkerung von Aurich und Umgebung wird gebeten, an dieser Feierstunde recht zahlreich teilzunehmen. Der Eintritt ist frei. — Am Montag um 20 Uhr veranstaltet die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in Brems Garten ein Theaterabend. Das Wilhelmshavener Stadttheater wird den dreitägigen Schwank „Kreuzjunge“ von Eugen Rex und Halena aufführen. Karten im Vorverkauf bei der Kreisdienststelle am Markt.

otz. Sonntag wieder Platzkonzert. Am Sonntag von 11 bis 12 Uhr wird ein Musikvorspiel der Kriegsmarine beim Grennmal von 1870/71 wieder ein Platzkonzert veranstalten.

otz. Baden im Freien. Wenn unsere Jugend sich nun wieder dem schönen Wassersport vor allem dem Baden, hingibt, so darf dieses nur an Stellen geschehen, die hierfür zugelassen sind, wie unsere Mutterbadeanstalt an der Bücherstraße, die jetzt eröffnet ist. Mit großen Gefahren verbunden ist das Baden an verbotenen Stellen, wie zum Beispiel das Benutzen der alten, längst geschlossenen Badeanstalten im Hafengebiet. So konnte man gestern beobachten, wie mehrere zehn- bis zwölftährige Jungen auf dem Boden der früheren Seminar-Badeanstalt mit einem morschen Floß herumkipperten und in Gefahr gerieten, damit umzukippen. Alle Eltern sollten ihre Kinder vor solchem gefährlichen Treiben warnen.

otz. Flotter Handel auf dem Schweinemarkt. Dem am Freitag in Aurich abgehaltenen Schweinemarkt waren 78 Tiere zugeführt. Bei flottem Handel wurden vier bis zehn Wochen alte Ferkel zu 35 bis 50 Reichsmark verkauft.

otz. Felde. „Kampfschwader Lützow“. Der von der Ortsgruppe Weilsberg veranstaltete Filmabend findet am Donnerstag, 27. Mai, 19.30 Uhr, bei Peters in Felde statt.

Ganz dem Hintergründigen, dem Wesen Ostfrieslands verhaftet, verbunden mit den malerischen Anschauungen der jüngeren Kunstgeneration; einmal die ausgeglichene Gegenständlichkeit bevorzugend und dann wieder in den dunklen Geheimnissen einsamer verträumter Gehöfte schwebend, ist Trimborn, eines der starken Talente Ostfrieslands. Was ihn auszeichnet, der aus der rheinischen Schule kommt, ist die feine malerische Kultur, der feidige Glanz seiner Farben, das Poetische, das möchte man sagen Lyrische, das oft in seinen Bildern wie ein Gedicht aufsteigt.

Festigkeit, eindrucksvoll, ein in sich geschlossenes Werk darstellend: das ist der Eindruck, den man vor den Bildern Poppe Kollerts auf Norderney empfängt. Stark wirkt sich die große Gabe der Komposition, die dem Dekorativen zuneigt, in den See- und Küstenbildern aus, dazu kommt noch der Reichtum der dem Impressionismus verwandten Farben. Kollerts' Art läßt sich dahin kennzeichnen, daß er die Landschaft, das Meer, die sich ihm schenken, die Eindrücke und Stimmungen, die er erlebt, überhaupt alles das, was er an schöpferischer Kraft empfangt, seiner Heimat und damit dem Vaterlande wieder schenkt.

Ludwig Kettel, in Dornum zu Hause, ist der Kinder von der Schönheit ostfriesischer Schlösser, Wasserburgen, Türme, Kirchen Dörfer und Dorfstrahlen. In seinen Aquarellen, die er bevorzugt und meistert, vereint sich lachliche Redlichkeit mit poetischer Musik, paart sich Behaglichkeit mit Freude.

Alf Depjer, von Haus aus Süddeutscher, lebt auf Juist. Er kam einmal und fand nicht wieder fort aus dieser Landschaft, die ihm alles wurde. In seinen Radierungen und Zeichnungen ist die Zartheit der kleinen Strandgewächse, der herbe Schwung der Dünen, die lineare Form der Wasserstrahlen, das Washende und ewig sich in Bewegung befindliche, Er radiert die Luft mit einem sensiblen Strich; er hat Wärme und bleibt doch lachlich, kühl beobachtend.

Eine Vorliebe für die Pflanzenwelt bricht immer wieder bei Fritz Hafner auf Juist durch. Er hebt die kleinen und kleinsten Lebewesen, jene geheime Welt, unheimbar sonst dem Auge, aber innerlich, organisch gewachsen, in das Licht seiner inneren und äußeren Schau, er ordnet sie ein in die künstlerische Form des Ornamentalen.

Ueber Franke Kollers, die im Bildnis, und da besonders in der Zeichnung, besonders leicht, ist viel zu sagen. Wir kommen demnächst ausführlich auf ihre Arbeiten zurück.

Liebe noch Keemt Coerts, ein Norder, der erst spät zur Kunst kam, der sich befreit, die Dinge so wiederzugeben, wie er sie sieht. Daß man auch den Norder Lichtbildner Gerhard Klaffe in diese Kunstausstellung mit einbezieht, ist besonders zu begrüßen. Auch das Lichtbild, durchaus nicht nur Schablone der Natur und wesenloses Werkzeug in der Hand des Meisters, kann ein Kunstwerk sein und kann oft mehr saen als ein schlechtes Gemälde. Auch im Lichtbild muß der künstlerische, ordnende Sinn walten, müssen Können und Beobachtung wirksam sein. Klaffe hat das oft bewiesen, und die hier zu sehenden Bilder zeigen es aufs neue, wie schön Ostfriesland in der unbestechlichen Schau der Linie, gesehen durch ein zielbewußtes, der Heimat verbundenes Talent ist.

Ostfriesland ist stolz auf die Maler, die in ihren Bildern von der Schönheit und Eigenart der Landschaft und ihrer Menschen singen. Die Ausstellung wird am Sonntagmorgen 12 Uhr durch den Kreisleiter eröffnet.

Karl Hermann Brinkmann.

Eltern, laßt eure Kinder impfen!

otz. Diphtherie- und Scharlach-Erkrankungen haben auch im Kreise Aurich seit längerer Zeit ständig zugenommen. Da eine ernste Gefahr für die Gesundheit und das Leben jedes Kindes besteht, führen das Staatliche Gesundheitsamt und das Amt für Volksgesundheit der NSDAP in Stadt und Kreis Aurich eine aktive Schutzimpfung gegen Diphtherie und Scharlach durch.

Die Impfung besteht in einer zweimaligen Einwirkung einer kleinen Impfstoffmenge unter die Haut im Abstand von vier bis sechs Wochen. Dadurch wird ein ausreichender Schutz gegen die beiden genannten Krankheiten erreicht. Ausnahmsweise kann auch einmal ein geimpftes Kind erkranken, jedoch verläuft dann die Erkrankung besonders leicht. Die Schutzimpfung ist ganz ohne Verbot, gefahrlos und wird kostenlos durchgeführt. Nur gesunde Kinder werden geimpft. In Zweifelsfällen ist das Kind dem Impfarzt vorzustellen, der darüber entscheidet, ob die Impfung möglich ist.

Kinder, die in den letzten zwei Jahren eine Diphtherie-Erkrankung durchgemacht oder eine zweimalige aktive Diphtherie-Schutzimpfung erhalten haben, werden in einem besonders festgelegten Impftermin gegen Scharlach (Schutzimpfung) in der Durchimpfung der kombinierten Diphtherie-Scharlach-Schutzimpfungen, Kinder, bei denen die Diphtherie- oder Scharlach-Erkrankungen bzw. Impfungen länger als zwei Jahre zurückliegen, sind zur Verhütung ihres Schicksals gegen eine erneute Erkrankung ebenfalls zu impfen.

Die Impfungen in der Stadt Aurich beginnen Mittwoch am 26. Mai, vormittags 9 Uhr, für Schulkinder (die Kinder werden geschlossen von der Schule zum Impftermin geführt) nachmittags von 3.30 Uhr ab (15.30 Uhr für die noch nicht schulpflichtigen Kinder). Geimpft werden alle gefundenen Kinder vom Beginn des zweiten (nach vollendetem ersten) Lebensjahr bis zum vollendeten 14. Lebensjahr. Kinder, die in ihrer Wohngegend eine ansteckende Krankheit hatten, dürfen nicht zum Impftermin erscheinen. Eltern, die nicht wünschen, daß ihre schulpflichtigen Kinder geimpft werden, haben dieses dem Klassenleiter noch vor Beginn der Impfungen schriftlich mitzuteilen.

Die Zeit der Impfungen wird durch die Tageszeitungen bekanntgegeben. Sie erfolgen trockenweise in der Reihenfolge der Baunummern. Die angegebenen Zeiten sind innerzuhalten. Impfstoff ist Brems Garten. Nach Durchführung der zweiten Schutzimpfung werden Impfkarte ausgehändigt, die sorgfältig aufzubewahren sind. Die Impfungen auf dem Lande werden noch bekanntgegeben.

Bomben aus großer Höhe

otz. In den Mittagsstunden des Freitag flog ein starker Verband viermotoriger Feindbomber in großer Höhe das Gebiet von Emden an. Abwürfe von zahlreichen Sprengbomben mittleren und schweren Kalibers sowie von Brandbomben trafen wiederum die Wohnviertel der Stadt sowie Dörfer in der Umgegend. Durch die wahllos geworfenen Bomben entstanden zum Teil erhebliche Sachschäden. Eine Reihe von Wohnhäusern wurde vollkommen zerstört, weitere mehr oder weniger schwer beschädigt. Nach den bisherigen Feststellungen hat die Bevölkerung drei Tote, vier Schwerverletzte und eine Reihe von Leichtverletzten zu beklagen.

otz. Als wir am gestrigen Nachmittag einen Gang durch die zerstörten Straßen unternahmen, herrschte hier Ruhe und Ordnung. Das Leben nahm, wenn auch über die Trümmer der zerstörten Wohnungen hinweg, seinen Fortgang. Der Kreisleiter besuchte sofort nach dem Angriff die einzelnen Schadenstellen, insbesondere die bombengeschädigten Volksgenossen, und veranlaßte alles, was in solchen Fällen zu veranlassen geschieht. Im Ganzen hat sich der Einsatz der Partei nach diesem Fliegerangriff wieder vorbildlich bewährt. In den Dienststellen der Ortsgruppen wurden den Bombengeschädigten die nötigen Ausweise ausgestellt, die Unterkünfte angewiesen und Rat für Verorgung und Entschädigungsansprüche erteilt. Aber auch der Einsatz der Kräfte der NSD, der NS-Frauenenschaft, der Polizei, des Reichsarbeitsdienstes, der Wehrmacht und vieler anderer Hilfsdienste der so plötzlich und unerwartet erfolgen mußte, verriet in jeder Maßnahme die lange Vorbereitung, die durch Schulung und praktische Vorerfahrungen vorher getroffen war. Es mußte die Unterbringung und Sicherstellung der geborgenen Möbel veranlaßt werden, während die NS-Frauenenschaft und das Deutsche Frauenwerk in bester Weise ihren fraulichen Einsatz in der Verpflegung und Betreuung bewährten. Besonders die Verpflegung der Säuglinge und Kleinkinder wurde überall zur Befriedigung der Mütter durchgeführt.

Aber auch die Bevölkerung hat sich bei dem Einsatz zu tätiger nachbarlicher Hilfe außerordentlich bewährt. Groß sind da die Beispiele von Hilfe und Opfer, die wie ein Hohes Lied der Treue und des Gemeinschaftsgefühls durch diesen Mißfaktor verbreiterter Taten hindurchklingen. Zu schöner praktischer Wirksam-

Es wird verdunkelt von 21.30 bis 4.30 Uhr

keit kam die Freundes- und Nachbarnhilfe dort, wo sich Gelegenheit fand zur Aufnahme der Obdachlosen. Besonders in der Bergung von verschütteter Habe und in der Hilfe bei dem Ausbessern von beschädigten Dächern und Fenstern hat sich zu diesem Freundesdienst an vielen Stellen dankbare Gelegenheit. Wo es Not tut, Fenster zu dichten, Besorgungen für die Betroffenen zu erledigen oder Aufräumarbeiten auszuführen, wird sich der gute Geist der Emden Bevölkerung auch weiterhin bewähren.

Bis die betroffenen Straßen in Emden und in dem betroffenen benachbarten Ort wieder ihr gewohntes Bild zeigen, wird eine gewisse Zeit vergehen. Unsere Aufgabe bleibt nach wie vor zuerst gekennzeichnet durch die bekannten Forderungen, die der Krieg an das ganze deutsche Volk stellt. Was alles noch kommen mag, wir wissen es nicht, aber das eine wissen wir bestimmt, durch solche feigen, brutalen Terrorangriffe sind der Geist und die Haltung der ostfriesischen Bevölkerung nicht zu erschüttern, denn sie machen unsere Volksgenossen nur noch härter und fähiger in ihrem zähen Einsatz, mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln mitzuhelfen am deutschen Endsiege. W. S.

Norden

otz. Feierstunde „Freiheit — Vaterland.“ Die Feierstunde, die am Sonntagvormittag 10.30 Uhr im Hotel „Deutsches Haus“ unter dem großen Gedanken „Freiheit — Vaterland“ von der Kreisleitung veranstaltet wird, dürfte zu einem Erlebnis besonderer Art werden. Neben feierlicher Musik aus den Meisterliedern von Richard Wagner und Musikstücken von Beethoven werden die großen Kämpfer für Freiheit und Vaterland Theodor Körner und Ernst Moritz Arndt zu Worte kommen. Kreisbildungsleiter Kiemer wird über die Bedeutung dieser Stunde sprechen. Zu der Feier sind alle Volksgenossen herzlich eingeladen.

otz. Morgen wird die Kunstausstellung eröffnet. Mittags 12 Uhr wird in der Gräfin-Theoda-Schule die Kunstausstellung „Maler sehen Ostfriesland“ in feierlicher Weise durch Kreisleiter Czerwien eröffnet und zur Besichtigung freigegeben.

Großfeuer im Kohlenlager

otz. Konnten wir gestern von einem Brand in der Weststraße berichten, so entstand in der letzten Nacht, der vorgestrigen Brandstelle direkt gegenüber, wiederum ein größeres Feuer, das beachtliche Ausmaße annahm, aber dann durch blitzschnelles Eingreifen der Feuerwehr Norden auf seinen Fort beschränkt werden konnte. Zwanzig Minuten nach Mitternacht wurde die Feuerwehr gerufen, die sofort mit allen verfügbaren Fahrzeugen und Löschgeräten zur Brandstelle eilte, die lichterloh von Flammen umzüngelt und in dichte Rauchwolken gehüllt war. Es brannte nach den ersten Feststellungen das große Kohlenlager von Wobberg, außerdem waren noch einige benachbarte Wohnhäuser stark gefährdet. Die Hitzewindung war so groß, daß Dachrinnen und Blitzleitungen in weiterer Entfernung des Feuers schmolzen. Gegen Morgen war der Brand gelöscht.

Bildung für jedermann

Von Albin Heiser

... Mit der Dauer des Krieges erwies sich die Weiterführung der öffentlichen Volkshilfsmassnahmen als ebenso wichtig wie die kulturelle Betreuung unserer Soldaten. Die Kulturbildung des Deutschen Volkshilfswertes sah sich deshalb veranlaßt, im Einvernehmen mit den zuständigen Stadterwartungen und mit deren Förderung die Arbeit in fünf Volkshilfsbildungsstätten in vollem Umfange wieder aufzunehmen. Die Bevölkerung zeigte eine erfreuliche Anteilnahme und selbst in besonders luftgefährdeten Städten hat die Volkshilfsbildungsstätte einen noch ständig wachsenden Hörerkreis zu verzeichnen. Neben geographischen, geologischen und geschichtlichen Themen fanden Vorträge weltanschaulichen und philosophischen Charakters starke Aufmerksamkeit. Als Leitgedanke wurde für die Winterarbeit 1942/43 das Jahresthema „Das Reich und Europa“ bestimmt. Auf dieses Thema waren vor allem auch die zahlreichen heimats- und volkstümlichen Vorträge abgestimmt. Die Volkshilfsbildungsstätten gingen dabei von der Erwägung aus, ihre Hörer über die heimatskundlichen Themen zum inneren Verleben der großen geschichtlichen Ereignisse unseres Reiches und unseres Volkes hinzuführen. Besondere Berücksichtigung fanden dabei die Aufgaben, die der Gau Weser-Ems politisch, kulturell und wirtschaftlich zu erfüllen hat. Es wurden Themen gebracht, wie die „Friesen in den Niederlanden“, „Flandern und das Reich“ u. a. mehr. Die Volkshilfsbildungsstätte der Gauhauptstadt Oldenburg hat außerdem in einer großangelegten Vortragsreihe das Thema „Der Gau Weser-Ems ein Landschafts- und Kulturbild“ behandelt und legt diese heimatskundliche Folge in Vorträgen über die einzelnen Landschaften des Gaues fort.

Neben den Volkshilfsbildungsstätten wurde die Arbeit in Form von regelmäßigen Veranstaltungen des Deutschen Volkshilfswertes auch in folgenden Städten aufgenommen: Brake, Emden, Delmenhorst, Leer, Lingen, Meppen, Nordham und Nordhorn.

Eine eigene geistige Linie

Von Ludwig Bäte

Alle Städte — und Osnabrück gehört zu den ältesten des Reiches — haben fast immer eine eigene geistige Linie. Tritt wie hier noch eine lebhaft, aber organisch gewachsene Industrie hinzu, so ist damit auch die Gefahr aktu beharrlicher Gefinnung abgewendet, fließt das Neue ganz von selbst in den ruhigen Strom mit ein.

Das Deutsche Nationaltheater unter Curt M. Nuernberger führt zwei Jahrhunderte eigener Bühnenentwicklung fort. Ekhof, Lohring, Max Grube, Friedrich Holthaus, Matkowsky und viele andere Namen sind ihm zum Teil sehr lange verbunden gewesen, unter den lebenden Namen des Theaters gingen Gerhard Hüsch, Käthe Heidersbach, Gerda Maria Terno, Mitulsky von Osnabrück aus. Eine gute Aufführungsbühne nahm sie sich Friedrich Behrnes, Jakob Schaffners, Josef Winters, Hermann Busch u. a. mit tüchtigen Werken an und strahlte mit ausstrahlender Gestalt weit ins Land aus. Das nach dem Weltkrieg gegründete Städtische Orchester (jetziger Leiter Willy Krauß) besaß in den späteren Generalmusikdirektoren Professor Karl Hasse, Max Anton und Otto Wolfmann ausgezeichnete Leiter, den Chor dirigiert seit einigen Jahren der bekannte Komponist und Direktor des ebenfalls nach dem Kriege eingerichteten Städtischen Konservatoriums Karl Schäfer. Daneben tritt seit 1930 der mit dem Ausbau des alten Fürstbischöflichen Schlosses geschaffene Schloßverein mit seinen prachtvollen Konzerten und Kammermusikfesten, in denen kaum ein Name von europäischer Bedeutung fehlt.

Im Malern hat es Franz Hecker zu weithin wirkender Bedeutung gebracht, unter den Bildhauern sind Fritz Salinski und Mellmann zu nennen, über die Jahrhunderte leuchtet der Name Justus Möler, der gute Geist seiner alten Stadt.

Oldenburgs Aufgabe als Gauhauptstadt

Von Dr. Rudolph Koop

... Als Gauhauptstadt hat Oldenburg seine Kulturaufgabe angepaßt. Die Oldenburger Bühne ist gern gesehener Gast in Ostfriesland und dem Emsland so gut wie in den alten Bezirken. Was an Künstlern, Musikern und Rednern aus dem Reich oder dem Auslande hierher kommt, nimmt seinen Weg durch den ganzen Gau. Und die Kulturschätze der anderen Gausgebiete finden nirgends einen freudigeren Widerhall als in der Gauhauptstadt. Erinnert sei nur an die Vortragsreihe, die die Volkshilfsbildungsstätte in Oldenburg über Ostfrieslands geistiges, wirtschaftliches und politisches Werden und Sein abhielt. Vortragsreisen über Osnabrück und Bremen werden folgen.

Oldenburgs kulturelles Eigenleben beruht auf geistigen Werten, die eine stolze Geschichte aufweisen können. Dabei darf man nicht vergessen, daß anderthalb Jahrhunderte dänischer, holländischer und französischer Fremdherrschaft eine fühlbare Lücke zwischen die Glanzzeit eines Grafen Anton Günther und die völlige Neugestaltung des Geisteslebens am Anfang des vorigen Jahrhunderts gerissen hatte. Als unter Peter Friedrich Ludwig neues Leben sich regen konnte, als ein Starkloff 1833 das Theater schuf, als die Landesbibliothek mit ihren Schätzen, das Naturgeschichtliche Museum mit seiner unter Oberammerherr von Alten sich prächtig entwickelnden Vorgesichtsabteilung entstand, blühten noch die Wunden fremder Willkürherrschaft. Erst allmählich erstarbte die Hauptstadt, und sofort strahlte ihr Unternehmungsgeist hinaus ins Land. Nur ein Jahrhundert ungestörter Entwicklung ermöglichten es, den Vorprung der Nachbarstädte aufzuholen, dann brach der Weltkrieg aus.

Heute birgt das Landesmuseum im alten Schloß herrliche Kunstschätze, darunter Gemälde von Rembrandt und anderen Großen der Kunst, aber auch von unseren eigenen Künstlern, angefangen mit Goethes Freund Tischbein über den alten Willers Pitger, und Start bis zu den großen Malern, die in unsere Tage hineinragen.

Bremens Beitrag zum Kulturschaffen

Von Professor Dr. Heinrich Knittermeyer

... Bremen ist seit den Tagen der Reformations immer auch eine freie Stadt für die Wissenschaften fast mehr als für die Künste gewesen. Viel hat Bremen in mancher Hinsicht zum deutschen Kulturschaffen beigetragen können. So mag in diesem Zusammenhang daran erinnert werden, daß hier in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts eine Reihe angelegener Berleger wirkten, die der aufblühenden deutschen Dichtung sich annahmen und nicht nur die „Bremer Beiträge“ (Cramer, Rabener, J. G. Schlegel u. a.), sondern auch Werke von Klopstock, Lessing und Jean Paul dem deutschen Volke erstmals vermittelten haben. Auch darf einmal gesagt werden, daß um die Wende des 18. zum 19. Jahrhundert in Bremen ein naturwissenschaftlich wie philosophisch gleich gebildeter Arztstand ansässig war, der innerhalb der romantischen Erneuerung der Medizin bis nach England hin Beachtung fand, und dem Männer wie der große Astronom Olbers und der Begründer der Biologie Treviranus angehörten. Das 19. Jahrhundert mit seinem Zug zur Westeroberung hat hier in Kohl, Rohlfis und Bastian drei Geographen hervorgebracht, deren Namen aus der Geschichte der Landes- und Völkerkunde nicht mehr wegzudenken sind. Und schließlich mag noch der Wortschreiber Malterschele gedacht sein, die im ganzen Reich Epoche machte und die ohne die Nachbar-

Müller zum Ziel, den Maler der Wolken und des Lichts, Batenhaus, den künstlerischen Entdecker der Moore, Professor Bernhard Winter, den Schilderer heimischen Volkstums, und Richard tom Dieck, dessen verborgene Schätze an heimatischen Zeichnungen und Studien jetzt Eigentum der Stadt sind. Stolz kann Oldenburg auch auf sein Augusteum sein, jene Kunststätte, in der die Kunst der Maler unseres Gaues in Wechselstellungen zu uns spricht, zuletzt noch das Werk Julian Klein von Diepolds, des Malers der ostfriesischen Landschaft. Das Vorgesichtsmuseum hat durch unermüdete Grabungsarbeit unter seinem jetzigen Leiter Michaelissen und während dessen Einberufung zum Kriegsdienst unter Landesökonomierat Siemers die reichen Schätze vorgelegtlicher Denkmale des Oldenburger Landes erschlossen und geborgen, damit der Erkenntnis vom Werden und Wesen der Vorfahren ungeahnte Ausblicke eröffnend. Ein Stadtmuseum birgt schöne Ueberlieferungen aus Oldenburgs Geistesleben. Neben dem Staatsarchiv mit wertvollen schriftlichen Dokumenten besteht ein Stadtmuseum. Dem unermüdbaren Fleiß des Oberlehrers a. D. Meyer ist es zu verdanken, daß ein botanischer Garten voll sehenswerter Pflanzengesellschaften entstand, aber auch der alte, gepflegte Schloßpark birgt botanische Seltenheiten.

So fußt die Gauhauptstadt auf sicherem kulturellem Eigenbeiz, wenn sie ihre weitere Aufgabe aufgreift. Und für diese Arbeit steht in erster Linie das Staatstheater mit dem Staatsorchester zur Verfügung. Von weither kommen die Besucher, wenn die rührige Oper Werke von Verdi oder Strauß oder gar die einzelnen Teile des Wagnerischen „Ring der Nibelungen“ in glänzender ausgewogener Aufführungen unter Heinrich Steiner herausbringt. Neun Operetten spielte in dieser Spielzeit bisher das Operettenensemble unter Lothar Kemmle. Das Schauspiel dient dem vielseitigen Intendanten Dr. Schmiedhammer dazu, die Probleme unserer Zeit, die dem Theater gestellt werden, entschlo-

shaft einer kulturellen Erneuerung und doch bodenverbundenen Großstadt ihre Sendung nicht hätte erfüllen können. Bremen ist niemals gewesen, was man eine Stadt der Pfefferläde nennt. Der bremische Bürger, der in der Weiser-Zeitung des Schatespears und Byronübersetzers Otto Gildemeister sein auch im Reich angelegenes Sprachrohr besaß, hat zu allen Zeiten gerade in seinen führenden Schichten an der geistigen Bewegung des deutschen Volkes teilgenommen, und zwar weitgehend aus eigenem Entschlusse und ohne die Mittel des Staatsstaates, in Anspruch zu nehmen, wie denn der Moorforscher Tacke und der Röntgenologe Hans Meyer, beide Inhaber der Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft, heute die führenden Männer in ihrem Fachbereich überhaupt sind.

In der Vergangenheit hat Bremen infolge seiner Zugehörigkeit zur Hanse zu den Landschaften des Nordseegebietes — mit Ausnahme vielleicht von Ostfriesland — nur in einer losen Beziehung gestanden und am ehesten noch im Bereich des alten Herzogtums Bremen-Verden einen maßgebenden kulturellen Einfluß ausgeübt. Heute, wo die Grenzen der einstigen Länder gefallen sind, und wo die Gaue des Reiches neue Lebensräume geschaffen haben, wird Bremen auch in kulturellem Betracht seine Zukunft mit der des Gaues verknüpfen müssen.

Trotz Bombenkrachen

Von Hermann Ahner

... Nach den schweren Luftangriffen auf Wilhelmshaven ist nur noch das „Gesellschaftshaus“ für große Veranstaltungen übrig geblieben, während Kammermusik und Vorträge in der letzten Aula, über die die Stadt noch verfügt, veranstaltet werden können.

In dem einen einzigen Saale also muß sich nun das gesamte kulturelle Leben Wilhelmshavens abspielen. Das bedeutet eine Umstellung nicht nur technischer Art, indem die bisherige Varietébühne nun für das Theater herzurichten war, sondern auch eine genaue Einteilung aller Kulturbedürfnisse. Trotz aller Schwierigkeiten gelang diese Umstellung bald, und nun geht das kulturelle Leben weiter, belam mit dem Gastspiel von Herms Niel, dem Ehrengastkonzert der Berliner Philharmoniker und neuerdings durch das siebentägige Wunschkonzert der NSDAP, erneuten Auftrieb.

Wilhelmshaven hatte vor diesen Luftangriffen ein gutes eigenständiges Kulturleben. Das Theater unserer Stadt hatte sich einen treuen Stamm von Besuchern herangezogen, unter ihnen viele Soldaten. Durch besondere Pflege der Kammermusik, die Intendant Richard Giesl meistens selbst inszenierte, und durch die gute deutsche Oper hielt man ein Niveau, das weit über dem Durchschnitt stand. Daneben hat das Städtische Orchester durch viele Sinfoniekonzerte die Musikfreunde restlos befriedigt.

Ein Kammerquartett und eine Bläservereinigung vermitteln Werke der Kammermusik. Mit Unterstützung der Kriegsmarine und unter Mitwirkung des Städtischen Chors, des Bannmädelschors, des Theaterchors und Mädel der höheren Schulen werden auch größere Chorwerke in Angriff genommen, so wurde eine Woche nach dem Tagesangriff vom 22. März Verdis „Requiem“ mullergütlich herausgebracht. Wilhelmshaven verfügt auch über eine eigene Niederdeutsche Bühne, die besonders für die Beherrschung eingesetzt war und, wie auch die Künstler des Stadttheaters, in Vortragsleistungen und Ortsunterkünften die Kämpfer und Marineeinheiten durch Gastspiele erfreuten.

jen in Angriff zu nehmen, sei es, daß er Schillers „Piesco“ in Neubearbeitung von Tügel bringt oder in Fritz Hollers „Maximilian von Mexiko“ dramatisierte Geschichte gibt oder mit Herbert Reinekes „Dorf bei Odessa“ mitten in diesen Krieg im Osten und seine volksdeutsche Not hineinführt. Auf der Oldenburger Bühne, an der ein Duzent gewirkt hat, von der die Gattin des Meiningener Theaterherzogs, Frau von Heldburg, geborene Franz, ihren Weg nahm und Werner Hinz' großes Talent entdeckt wurde, konnte man in der letzten Spielzeit bedeutende Gäste sehen, so Staatschauspieler Paul Hartmann als Teilheim in Lessings „Minna von Barnhelm“ und Staatschauspieler Theodor Beller als Geheimrat Clausen in dem zu Gerhard Hauptmanns achtzigstem Geburtstag gegebenen Drama „Vor Sonnenuntergang“. Nicht unterschätzen darf man aber auch die reiche Auswahl unterhaltender Lustspiele, für die das Theater hervorragende Darsteller besitzt.

Hier muß auch die dem Staatstheater angegliederte August-Hinrichs-Bühne plattdeutscher Laienspieler genannt werden, denn sie tragen, von der Gauhauptstadt ausgehend, mit den besten Werken unserer niederdeutschen Dichter Freude gerade in die Herzen jener Menschen, die in ihrer vertrauten Muttersprache angesprochen werden wollen. Groß und bedeutend waren die Leistungen des Staatsorchesters, die bisher neun Konzerte mit den Werken der größten Meister deutscher Musik, dazu mehrere Kammerkonzerte, gegeben haben. Daß sie über die Gauhauptstadt hinaus die Kunst ins Volk tragen, zeigt die Mitwirkung bei Konzerten in anderen Städten des Gaues.

Berend Burmanns Wandlung

Von Peter Smidt-Juist

... otz. Wieder war es Mai, der alles Blühende entsachte und in Frille und Verschwendung über die noch fühlte Erde streute als das Brautkleid des ewig schöpferischen Segens der Natur.

Jahre waren veronnen und in Antje Wullbrand wie wesenlos veraußt, seit Wessel Burmann die väterliche Scholle verlassen hatte und zur See ging, in Jörn und hartem Sinn, der ihn durch seinen Vater Berend Burmann hatte meistern wollen. Und Wessel war ebenso stolz und eigenständig gewesen wie der Vater. Der Alte hatte den kleinen Hof herausgebracht aus Schulden und Mißstand in jenen Jahren, als Antjes Mutter, Stine Wullbrand, in Unkenntnis und Ahnungslosigkeit verkauft hatte, so daß ihr Bestiztum, der Sabagier jüdischer Mänschaften preisgegeben, unter den Hammer kam ...

Ueber jene entrechteten Zeiten war zwar Gras gewachsen, doch sie hatten Hoffnung und Glück Antjes langsam zertrissen. Antje hatte den Kopf nicht hängen lassen. Mutter Stine war langsam dahingeblichen, während die Tochter, selbst nicht müßig, den Schweifernberuf erlernt hatte und sich einen eigenen festen Boden unter den Füßen schuf.

Der alte Berend Burmann war nach und nach vereinsamt und hatte sich mit einer Haushälterin in seinem Anwesen verkannt. Zwar hatte er früher die Antje Wullbrand gern mit seinem Wessel zusammen gesehen, doch dann war in seinem erstaltenden Sinn das Leben eine große Rechenmaschine geworden, leit er jenseits der hohen Weidhornheide, die Stine Wullbrands und sein Grundstück voneinander trennte, das berechenbare Vermögen hatte schwinden sehen, welcherlei Folgen den Sohn um Liebe und Hoffnung gebracht hatten, weil Berend die Grundfestigkeit des Glückes allein in Worten sah, die man sich mühsam erraffte. Solcherlei hatte er gegen Wessel behauptet, der sich im Grimm vom Vater losgesagt hatte. Es blieb nur der Hof, Berends Werk! Und wer dort hineinratete, mußte schon selbst etwas mitbringen. Welche Kraft unter dem hohen Marschenhimmel wollte ihm dieses, sein Eigen zerstören?

Berend Burmann wurde selbstgerecht, eitel in seinem persönlichen Schaffen, geizig und kleinlich im Betrachten der Umwelt und verböhrt in seinem Dünkel, dem Vergänglichem den Glanz der irdischen Sicherheit und Stetigkeit anzuhängen ...

Dann kam der Krieg. Wessel fuhr auf einem U-Boot. Es ging nun nicht mehr um den Glanz einer kleinen, selbstherrschaffenen Welt, sondern es wurde in den Weiten der russischen Steppen hart um den Bestand des Volkes und der Gemeinschaft gekämpft. Es wurde auf den Meeren um die Freiheit von Generationen gestritten und gekritten.

Durch die Stille und den Frieden der Marsch blühten heute wie seit Urgedenken die Wunder der Nacht. Und doch, was nicht hinter allem Tod und Grauen? In den Deichen brandeten die Wogen des weiten Ozeans, auf dem Wessel, sein Sohn, in einer unjagen kühleren Kammer auf Feindfahrt wochenlang dahinprahlte ...

Hinter den zehenden Wolken von See her nahen Unheil und Jammer über die Heimat, wenn durch das nächtliche Schweigen und die Schwüle um dem alten Burmannshof das Brüllen feindlicher Fluggeschwader aufschwoh und der leuchtende Granatenhagel der Flak Feuerzäune in den Himmel baute.

Dann lag Berend schlaflos. Ost erhob er sich, ging leise um das Haus, durch den Garten und schaute über die dornige Weidhornheide nach Stine Wullbrands Hans hinüber. O, wie mochte ein kleiner Beiz beruhigen und ein großer mit Sorge und Unfähigkeit belasten!

Mitunter war Schwester Antje Wullbrand auf Urlaub gekommen; denn auch sie stand draußen im Felde, an den weiten Fronten, um zu helfen und zu heilen. Man hatte sich kaum beachtet oder Worte miteinander gewechselt. Seit Mutter Wullbrand tot war, kam Antje nur noch für ein paar Tage in das verlassene Haus ...

Längst gehörte Berend zur Landwacht und ihm lag es heute abend ob, im Dorf nach dem Rechten zu schauen, die Verdunkelung zu über-

prüfen und mit dem Einjätrupp seine Gänge zu machen.

War nicht eben hinter Mutter Wullbrands Fenstern ein verdächtiger Lichtschein sichtbar geworden? Da mußte er wohl nachprüfen. Und die nahe Gefahr, die sich durch unheimliches Propellerbrausen in der Entfernung bemerkbar machte, berechnete ihn zu energischer Warnung. Schon klopfte er an die niedrige Tür. Er hörte Schritte. Schwester Antje, die unermutet am Nachmittage gekommen, öffnete dem Alten. Berend war überrascht. Er hatte geglaubt, eine Nachbarin, die hin und wieder dort nach dem Rechten sah, müßte drinnen sein.

Schon wollte er grüßlich seinen Pflichten nachkommen und sich knurrend abwenden, als wie mit einem Schlage der trübe Lichtschein im Hause verlagte und ein erschreckliches Getöse die Nacht erfüllte. Antje packte im Wittern drohenden Bombeneinschläge den zögernden Alten beim Armel und zog ihn schnell die paar Stufen in den kleinen Schutraum des Kellers hinunter. Da erschütterte es auch schon wie mit teuflischen Klauen aus der Erde heraus: Donnern und Bersten, Sprengen von Stein und Mörtel. Kaltbleich lehnte der Alte gegen die feuchte Kellerwand. Glas- und Scherbenregen, hohler Soog, wie ein unheimlich pfeifender Ton, Staub und stickige Luft ...

Als er wieder zu sich kam, war Antje schon draußen. Er hörte Stimmen und lag brandige Luft ein, als er nach diesem Ueberfall ins Freie stürzte. Der Burmannshof brannte sichtbar. Die flachen Dachsparren sanken über dem blühenden Wunder des Maies in den Gärten im lodernen Schein zusammen.

War das nun das Ende? Berend war kaum seiner Schritte mächtig, während die Nachbarin um sein Eigentum mühen halfen und borgen. Zum Glück war das Milchvieh draußen auf der Weide. Dann sah er Antjes weiße Schwesterhaube um den Zaun leuchten. Sie hatte alle Hände voll zu tun, nun die schlimmste Gefahr gebändigt, die Kälber und Schweine und das Vorderhaus gerettet waren. Die Haushälterin war schwer verletzt. Man brachte sie in Antjes Haus, und auch Berend fand dort seine erste Unterkunft ...

Der Bauer war wie vom Schlage gerührt. Dieser verdamnte Krieg!

Zweifel und Bitternis überkam ihn, während Antje seine sterbende Haushälterin pflegte und ihn umhegte und umjorgte, als sei dies ihre selbstverständliche Pflicht.

Und eines Tages erliefen auch Wessel, der von langer Feindfahrt mit dem U-Boote heimgekehrt war und zur Befestigung der Bombenschäden am väterlichen Haus Urlaub erhalten hatte.

Während in Berend das morsche Gebäude eines düstlichen Vollerzählens zusammenbrach, hatten Wessel und Antje in lauren Tagen bei den Aufräumarbeiten im Burmannshof wieder einigermaßen Ordnung geschafft. Hinter den Mauern war ein geräumiger Schuppen entstanden. Neue Hoffnung erstand in Berends Herzen; denn er hatte gesehen, wie die beiden jungen Menschen im rechten Augenblick der Not zugenadelt hatten, um dem Verderben zu trotzen.

Mit stillem Schmunzeln sah er Wessel und Antje abends unter dem blühenden Weidhorn sitzen. Morgens in der Frühe zwitscherten die Stare um das verfallene Gemäuer seines Hofes, als sei rein garnichts hier geschehen. In dem Alten aber erstand langsam eine neue Welt; eine Welt des Beharrens auf Dinge, die dem Menschen schnell geraubt werden konnten, sie war in ihm durch die tüchtigen Bombenwürfe des Feindes zerplittert.

Ueber den trüchtigen Bäumen seines Gartens aber zeugte der Frühling trotz Not und Bedrohung die heißen Wunder des Lebens, Blüten, die den Stürmen trotzen.

Und der Alte spürte, daß man vor ein Nichts gestellt werden mußte, um sich zu wandeln. Aus dieser Wandlung des ewig Jungen aber mußte immer alles erlöst werden, was Wert und Bestand hatte ... Deshalb tat er die Hände der beiden Kinder gern zusammen; denn allein aus der Kraft der Jugend, die sich im Dorngekrüpp des Daleins sicher zurechtfindet, mußte eine bessere Welt emporziehen. Wenn auch die Erde nach einer Weile unter den grausamen Schritten des Krieges erbeben mochte, so würde doch aus ihrer Fülle das unverwundliche Dalein neu ersehen zu einem weiteren Weltenerfüllung.

Werbeanzeigen



Heute gilt erst recht die Anweisung: Erst die Schuhe abbürsten und dann die Schuhe...

Sodix Aus den Sodol-Werken

KARLSRUHER PARFUMERIE UND TOILETTESEIFENFABRIK

WOLFF & SOHN Karlsruhe

KALODERMIA KOSMETIK



Gestern, heute und morgen: FRANCK Kaffeemittel

SEIT 1828



PROVINZIAL

Leben, Unfall, Kassenrecht, Kraftfahrzeugversicherung



Zur Mund- und Zahnpflege Morgens und abends eine Messerspitze oder eine Tablette auf 1/2 Glas Wasser zum Mundspülen

Schnell voran ist heute die Parole

Hühneraugen müssen daher verschwinden Lebewohl-Pflaster

beizeiten angewendet, bringen schon mit wenigen Pflastern Erfolg.

Partei und Gliederungen Reichsweit Buch und Volk, Gesellschaft für Kunst und Literatur...

Ausbildung von Kraftfahrerinnen. Der Lehrgang für die Ausbildung von Kraftfahrerinnen beginnt in Emden am Sonntag...

NSDAP, Ortsfilmstelle Speyer. Am Dienstag, dem 25. Mai 1943, 20 Uhr, läuft der Film: 'Kampfgeschwader Lupo'...

Geschäftliches Luftschiff = Einstellfragen, mit Schlauch, erwarten wir in diesen Tagen eine größere Menge...

Reine Bäckerei ist ab Dienstag, 25. Mai 1943, wieder geöffnet. In de Saan, Aurich, Str. d. 21, 19.

Große Prachtvolle lebendige empfiehlt Joh. Weisig, Aurich.

Grün- und Strunkohl-Planzen verk. D. Borchers, Holtz-Beide.

Kohlensilage und Splitt für Begebau liefern nach allen Stationen Herrn. C. van Zindelt Nachf., Emden.

Krafftige Gemüsepflanzen: Weißkohl, Rotkohl, Blumenkohl, Grünkohl, Kohlrabi, Wirsingkohl, Rosenkohl, Porree u. Salat gibt ab Franz Harms, Gemüsehauer, Ertum.

Kunstreifenbänder abzugeben. Follen & Müller, Emden, Ruf 3203.

Krafftige Gemüsepflanzen hat abzugeben, R. Wüders, Emden, Deuzinger 1.

Gemüsepflanzen: Blumenkohl, Wirsingkohl, Weißkohl, Rotkohl, Rosenkohl, Kohlrabi, Strohbohnen, Fenchelkohl, empfiehlt Käthe Poppen, Gemüsehauer, Kirchdorf.

Der bekannte ABC-Schnitt, Hauptausgabe, für die Hausknechterei enthält 96 Modell-Bildkarten mit 240 Schnittvorlagen für groß und klein, nebst Hilfsmitteln und Anleitung, Preis 9,20 RM., Nachnahme, portofrei, sofort lieferbar, W. Winterberg, Emden 10.

Wichtig für Bäcker und Kaufleute! Allen bisherigen Abnehmern von Mehl der Hansa-Mühle, Bremen, geben wir hiermit zur Kenntnis, daß wir den Verkauf dieses Mehls übernommen haben. Bunting & Co., Zweigstelle Emden.

Bei Stodschuppen und ähnlichen Beschwerden hat sich das aus Beilpflanzen hergestellte Klosterfrau-Edmuthpulver seit über hundert Jahren ausgezeichnet bewährt. Es wird hergestellt von der gleichen Firma, die den Klosterfrau-Melissengeist erzeugt. Bitte machen auch Sie einen Versuch! Originaldose zu 50 Pfg. (Inhalt etwa 5 Gramm), monatelang ausreichend, erhalten Sie in Apotheken u. Drogerien.

Heren - Strafen - Anzüge nur an Private, feilig, solide Qualität, nur für Normalfiguren 44, 46, 48, 50, 52. Preis etwa 75 RM. sowie Bezugslänge oder 80 Punkte der 2. und 3. Kleiderart. Verlangen Sie erst Angebot. (Umtausch od. Geld zurück.) Nachener Tuchverlag W. Heiners, Aachen 24.

„Wolfa-Leim“, der Klebstoff für alle Zwecke, insbesondere zur Reparatur von Säden, Planen, Bindetüchern, Leder, Filzschuhen, sowie allen Stoffarten, denn Sie reparieren jedes Garderobestück garantiert unblutig und wasserfest! Dosen zu 2,30, 3,50 und 6,20 RM. gegen Nachnahme, zuzügl. Porto. Alleinhersteller: Weber & Koch, Langendursdorf/Sa.

Auskünfte über Firmen und Private an allen deutschen Plätzen erlisst schnell und korrekt Auskunftlei Dettmer u. Co., Osnabrück, Liebenstraße 4, Ruf 5550.

Zum Haartröden Beilwaidische oder angewärmte Frottertücher! Zugluft vermeiden! Zur Kopfwäsche das nicht-alkalische „Schwarztopf-Schaumpon“.

Zum Kampf gegen den Kalkmangel, der so oft gelungensschädigende Folgen haben kann, schuf der große Forscher und letzte Biobio-Schüler, Prof. Dr. Oscar Voets, die Möglichkeit, den Organismus mit Kalk anzureichern. Auch dieses Ziel dient meine Arbeit. Johann A. Wülfing, Berlin SW 68, seit Jahrzehnten Hersteller hochwertiger medizinischer Spezialitäten. Fortschritt baut auf Fortschritt auf!

Käselab (Stremfel), Ise, Labpulver, Dose 0,85 und 1,25 RM., Käse-tabletten, Käsewürst, Käsefarbe, Duramin, zur Milchfäulnisreinigung, Böwen-Apothek, Jemgum.

Denke dran bei jedem Schritt: Deine Sohlen schützen „Sollit“! Sollit gibt Ledersohlen längere Haltbarkeit verhilft nasse Füße!

Melzers Eierchug gewährt ein Jahr und länger 100 Proz. gebrauchts- und genußfähige Eier, garantiert frei von jeglichem Kalt-Geschmack. Zu haben in den einschlägigen Geschäften.

Süßmost - flüssiges Obst - hat höchsten Gesundheitswert! Sorgen Sie frühzeitig für Mädchen und Jünger für Beeren und Kirschmost. Ostfriesische Gartenbaugesellschaft, e. G. m. b. H. Aurich. - Ruf 567.

Fahrradschug. Versäumen Sie nicht, Ihr Fahrrad gegen Diebstahl zu versichern, bevor es dazu zu spät ist! Stellen Sie noch heute Versicherungsantrag bei dem führenden Spezialinstitut Rafadi A. G. München 8.

Heirat Junger Litriese sucht die Bekanntschaft mit jungem, nettem Mädchen. Gebitte Zuschriften, wenn mögl., m. Bild, unt. V 617, OI 3, Leer.

Junger Mann wünscht die Bekanntschaft mit liebem, nettem Mädchen. Zuschriften, mögl. mit Bild, n. V 620 OI 3, Leer.

Bermittle Ehen direkt in gesellschaftlichen Kreisen. Dank meiner ausgezeichneten gesellschaftlichen Beziehungen und meiner vielseitigen Erfahrungen bin ich in der Lage, gute Erfolge zu erzielen. Zuschriften mit Bild erbitte an Frau Rösche Grüne, Bremen I, Postfach 497.

Welches nette ja. Mädchen würde mit ich. Litriese, 3. J. nicht hier anwendend, in Briefwechsel treten? Bitte um Nachricht unter V 616 OI 3, Emden.

Schlachthofdirektor, Dr. med. vet., 40er, vermögend, wünscht Neigungsgese mit gebildeter Dame, bis Mitte 30, Näh. u. V 258/205 dh, Briefbund Treuehelf, Briefannahme Hannover 14, Schließfach 20.

Junger Mann, 27 Jahre, wünscht die Bekanntschaft eines netten Mädchens oder Witwe, 20 bis 30 Jahre alt, zwecks Heirat. Ang. u. V 623 OI 3, Leer.

Wägen Sie heiraten? Wir unterbreiten Ihnen unverbindlich und direkt zahlreiche, persönlich für Sie in Frage kommende Vorschläge (gegebenenfalls mit Bild) gegen Einbindung von nur 2.- RM. Germania-Briefbund, Bremen, Postfach 879.

Verschiedenes 3000 bis 5000 RM. auf I. Hypothek zu verleihen. Anträgen u. A 332 OI 3, Aurich, erbeten.

Reinigungsgemeinde, Emden. Wiederbeginn der Glaubenslehre Donnerstag, den 27. Mai, 15 Uhr, für die Kinder von 10 bis 14 Jahren, Strohstraße 14. Der Kirchenrat.

Schwarze Handtasche, mit über 230 RM. Inhalt und sämtl. Kleiderarten meiner Kinder (7 Stück) am 20. 5. 1943, gegen 10,30 bis 11 Uhr, aus dem Laden der Firma Schüt-Luis in Aurich, wo der Verkauf von Möbeln stattfand, aus einer Kofferbox abhandlungsgelommen. Derjenige, der die Tasche an sich genommen hat, ist erkannt worden und wird aufgefunden. Die Tasche bei dem Möbelhändler Uden in Aurich abzugeben. Frau Alise Ringering, Hlowerlehn.

2 Kinderweiden gibt ab I. Goe-mann, Letaaft.

Das Bekreten meiner Ländereien sowie das Ueberarbeiten der Grenzen ist hiernit befohlen. Zuwiderhandlungen werde ich zur Anzeige bringen. Friedrich Abels, Nortmoor 114.

Niederemfische Zeichacht. Zur Frühjahrsprüfung am Donnerstag, dem 27. Mai 1943, um 9 Uhr ab Seedeich in Höhe von Upenaard und zur Teilnahme an der sofort nach der Schau im „Beerenlo-gement“ zu Emden abzuhaltenen Vorstand- und Aufsicht-ver-sammlung werden die Beteiligten sowie die Zeichachtmittel hiermit eingeladen. Livichum, den 20. Mai 1943. Der Vorsitz-ter: Kemmers.

Einige Kinder in beste Finnen-landsweiden nimmt noch an Jul. Demmer, Peltum.

Bullen „Ginder“ 5463, mit der 11. Frühjahrsprämie ausgezeichnet. Leistung der Mutter 1942 (Färte) 4834 Kg. Milch, 189 Kg. Fett, 3,91 Proz., Großmutter A.-V. 5587 Leistung 5520 Kg. Milch, 212 Kg. Fett, 3,84 Proz., halte zum Deuten empfohlen. Das Deeg-geb beträgt 10.- RM. Dabbe Uden, Holtrop.

Auktionsbullen „Felix“, 56822, j., empfehle zur Zucht, Deeggeb Min-deffach, Jürg. Möhlmann, Mar-cardsmoor.

Bullen „Mo“ halte zur Zucht emp-fohlen. Mutter Dauerleistungsb-fach, Deeggeb 15 RM. V. Doeren, Disquard.

Zumietengesucht Lagerraum, trocken, für Papier, möglichst sofort zu mieten gesucht. Angebote an Ostfriesische Tages-zeitung, Leer, Ruf 2748/49, 2802

Wohnungen Möbl. Wohnung, abgeschloß, vor-übergehend zu vermieten. Angeb. u. V 611 OI 3, Leer.

Möbl. Zimmer im Zentrum der Stadt Emden such junge Frau Ang. u. V 1720 OI 3, Emden

Zimmer, gut möbl., für sofort in Aurich oder Umgebung gesucht. Ang. u. A 335 OI 3, Aurich.

Verkäufe Klavier, gut erh., 300.- RM., zu verk. oder geg. gutem Rundfunk-gerät zu veräußern; Stuben-öfen, gebr., 40 RM., zu veräußern Frau Kolina Stroman jenn., E-monswohle 37, bei Oberlum.

Beistelle, 1 1/2 St. mit Matr. und Aufst., 70 RM., 6 Stühle, 12 RM., Spiegel, 10 RM., zu veräußern. S. Schütte, Emden, Sarumerstr. 1, b. Transvaal (Selbsthilfe).

Schöner Grubherd, 190 RM., zu verkaufen oder geg. Küchenherd zu verk. Pfarrhaus Victorbur, Ruf: Georgsheil 165.

Hoggenlangtisch, 1000 Kg., zum Tadelnbinden zu verkaufen. Gebr. Foden, Jüßerbe.

5 Bücher (Friedr. d. Große), mit Bild., 60 RM., zu verkaufen. Ang. u. V 643 OI 3, Leer.

Speisefaktorien zu verkaufen. Fr. Gwert, Neermoor-Kolonie 78.

Ankäufe Korbflechterwaren, mit Korberdeck-gummibereit, in tadellosem Zu-stand, zu kau. gef. Preisang. u. Nr. 203 OI 3, Weener. Schließ-fach 24.

Kinderwagen zu kaufen gesucht. Frau D. Heide, Pumbersee.

Öftr. Kimmel, neuer Ernte, über-nimmt jede Menge Guido Jelen, Hamburg 1, Fruchtthof.

Schülerpult zu kaufen gesucht. Ang. u. V 1716 OI 3, Emden.

Anzug, a. erh., Gr. 48-50, gr. schl. Person, 1,78 Meter, sowie Som-mermantel zu kau. gef. Ang. u. V 631 OI 3, Leer.

Küchenherd, elektr., gut erhalt., zu kaufen gesucht. Angeb. u. V 630 OI 3, Leer.

Koffergammophon, mit Platten, zu kaufen gesucht. Preisang. u. Nr. 596 OI 3, Ems.

Schiffklarier od. Handharmonika zu kaufen gesucht. Angeb. u. A 330 OI 3, Aurich.

Defekte Rundfunkgeräte, auch aus-ländische Fabrikate, zu kau. gef. Ang. u. A 329 OI 3, Aurich.

Radwagen, gut erh., mittelschwer, zu kaufen gesucht. Gebr. Ruffe, Neermoor.

Leichtmotorrad zu kaufen gesucht. Angeb. u. V 627 OI 3, Leer.

Staubsauger, 110 V., wenn auch reparaturbedürftig, zu kau. gef. Ang. u. V 622 OI 3, Leer.

Paddelboot, gut erh., zu kau. gef. Ang. u. V 624 OI 3, Leer.

Schweißapparat, neu oder gut erh., mit Manometer und Schläuchen, zu kaufen gesucht. Angebote an Eben, Jever (Oldenburg), Linden-Allee 9, Ruf 335.

Deutsches Nachschlagewerk zu kau. gef. Ang. u. V 638 OI 3, Leer.

Gebrauchte Bandäge zu kau. gef. Ang. u. V 637 OI 3, Leer.

Klavier, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote u. V 1710 OI 3, Emden.

Guter Photapparat zu kau. gef. Ang. u. V 634 OI 3, Leer.

Summimatratze, lischl., sofort zu kaufen gesucht. Meentzen, Emden, Am Hinter Tief 22.

Heren-Armbanduhr, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. u. V 633 OI 3, Leer.

Rinderauto oder Dreirad zu kaufen oder gegen Damenfahrrad zu tauschen gesucht. Angebote u. V 635 OI 3, Leer.

Flieger-Extra-Müge, Gr. 57 bis 58, Fliegerbock zu kaufen gesucht. Zielmann, Voga, Hoher Weg 9.

Krankefabrik zu kaufen gesucht 1 Ang. u. V 1721 OI 3, Emden.

Dosen zu kaufen gesucht, gebe Stroh in Tausch, Johs. Fr. Janßen, Friedrichsgraben bei Carolinenpfel.

Segelboot (Jolle), gut erhalten, zu kaufen gesucht. H. Lange, Leer, Bremer Straße 7.

Tiermarkt Schlachtpferde und Kotschlachtungen übernimmt ständig und holt jeder Zeit mit eigenem Transportauto Kotschlachtereien Krabe Emden Fernruf 2882

Kuhfals, schwbt., zu veräuß. Joh. D. Fiesner Wwe., Hlowerlehn.

Flotte Stammluh zu verkaufen. Christoff Knipper, Neermoor.

Junge Weidelluh gegen frischgegeb-latte od. hochtrag. zu verk. S. Meyer, Emden-W., Kirchweg 4 a.

Bestes Kuhfals verkauft Marten Surmeyer, Neermoor-Kolonie.

2 Kuhfäler unter meiner Nach-weisung zu verkaufen. S. Peters, Margens bei Ems.

Junge Kuh, hochtragend, zu verk. Rieckel Neuf, Margens b. Ems.

Kuhfals, prima Abstammung, zu verk. E. Kaske, Dih.-Verlaaf.

Gute Stammluh, frischmilch, zu verkaufen. S. Jaggna, Naddrit bei Norden.

Kotschlachtungsvieh, sämtliche Sorten, auch Pferde lauft ständig Conrad Wicken, Wiesmoor, Fern-ruf 18.

Schöne Kuh, jung, hochtr., zu verk. Glas Odenga, Forlich.

Bestes Stammluhfals, roth., verk. Frau G. Abels Wwe., Neermoor.

Schönes Kuhfals, farbenrein, zu verkaufen. Wartje Geerdes, Tidelwarf.

Bestes Stammluhfals, roth., verk. Frau G. Abels Wwe., Neermoor.

Schönes Kuhfals, farbenrein, zu verkaufen. Wartje Geerdes, Tidelwarf.

Kuhfals zu verkaufen. D. Mennen, Bescholenweg.

Kaufschwein abzugeben Steevens, Mühlewarf.

Beste Ferkel zu veräuß. Siebrand Schröder, Neendorf.

5 schwere Kaninchen verkauft G. E. Wienekamp, Moorvorf Nr. 261.

Hund, hübsch, wachsam (Foxterrier), zu verkaufen. Pehle, Leer, Garrelstraße 3.

Schlachtpferde und Fohlen nehme danend ab. Kotschlachtungen werden zu jeder Zeit mit eigenem Transportauto abgeholt. Kotschlachtereien Joh. Rademacher, Emden, Oiderjumer Straße 30, Fernruf 2394.

Tauschgesuche Herrenfahrrad und ein Kinderdreirad gegen ein gutem, Damen-fahrrad zu tauschen gesucht. Zu erfragen vormittags bis 12 Uhr, Harsing, Kolonie 97.

Arbeitschuh, sehr gut erh., Gr. 43, geg. gleichm., Gr. 44, zu tauschen gesucht. Gebr. Davids, Emden, Vienenbahnstraße 23.

Wagenenwagen gegen Staub-sauger zu veräußern. Angeb. u. V 247 OI 3, Norden.

Etwas 6000 Steine gegen Torf zu verkaufen. Oldenburger, Aurich, Nordberstraße 33.

Zweiflursportwagen, gut erh., geg. Damenfahrrad zu veräußern. Zu erfragen OI 3, Aurich.

Herenfahrrad gegen Damenfahrrad zu veräußern. Zu erfragen OI 3, Weener.

Fliesenherd, groß, Platte 168 mal 92 Ptm., gegen kleineren Herd zu veräußern. Dr. Bauer, Bunde, Nr. 106.

Prima harten Torf gegen gutes Fahrrad zu verkaufen. Martin Neumann, Wälfenerkingslehn.

Stellenangebote Lehrmädchen stellt für sofort oder später ein Damen-Salon A. Harms, Emden, Zwischen beid. Biechen 1.

2 schulfreie Knaben, mit guten Schulkenntnissen, finden zum Herbst 1943 oder auch sogleich je eine Lehrstelle in meinem Be-triebe als Schriftföher bzw. als Buchdruckerlehrling. Persönliche Vorstellung erwünscht. William Biermann, Buchdruckerei, Aurich.

Junges Mädchen oder Pflichtjahr-mädchen für großen landwirtsch. Betrieb frankfahshalber auf sofort gesucht. Angeb. u. A 248 OI 3, Norden.

Junges Mädchen, tüchtig, sof. für Haushalt gesucht. A. Wöhe, Emden, Faldernstr. 11.

Hausgehilfin, zuverlässig, sofort gesucht. Frau Maria Alendorf, Emden, Große Osterstraße 30, Ruf 2339.

Gehilfin, 16 bis 18 J., oder Pflicht-jahrmädel gesucht. Mellen Be-binding, Frau A. Franke Wwe., Emden, Godfried-Bieren-Str. 77.

Hausgehilfin, sofort oder später für großen Geschäftshaushal-ber gesucht. Emil Schulz, Berlin NW 87, Altonaer Straße 24.

Wachposten für besetzte Westgebiete gesucht. Wehrmachtsberpflegung, Bekleidung und Unterkunft wird gewährt. „No“, Hannover, Goethestraße 42.

Haushälterin, nicht zu jung, gef. Cuno Dixs, Schweindorf.

Erfahrene Hausgehilfin sofort ge-sucht. Frau Lobs, Gr.-Mildum, b. Emden, Ruf: Pevium 270.

Zuverlässige Hausgehilfin wegen Verheiratung meiner jetzigen zum 1. Juli oder etwas später gesucht. Dirich Stapelfeld, Inh.: Georg Stapelfeld, Manufaktur u. Schuhwaren, Auguststeln (Oldb.).

Junges Mädchen, zuverlässig, für Haushalt und Läden gesucht. Ang. u. V 639 OI 3, Leer.

Junge Hausgehilfin für sofort ge-sucht. Frau Ida Störmer, Geiel, Kreis Leer.

Mädchen, kindertieb, zur Stütze im Haushalt gesucht. Angebote u. V 640 OI 3, Leer.

Erfahrene Hausgehilfin für meinen Geschäftshaushal-ber gesucht. Frau Karne Wwe., Emden, Kranfr. 56.

Mehrere Frachtkräfte, auch für lei-tende Posten, für eine größere Trocken-Großhandlung Nordwest-deutschlands sofort oder später gesucht. Bewerber aus dem Ein-zel- oder Großhandel wollen ihre Bewerbungen richten unter A. N. 277 an Ala. Bremen.

Beitrag, die Luft hat, in der neu-eröffneten Küche eines Kranken-hauses zu arbeiten, kann sofort eingestellt werden. Krankenhaus der Hauptstadt Hannover in Schwarmstedt.

Junge Mädchen, die Luft haben, als Hausgehilfin auf einer Kran-kenstation zu arbeiten, können sofort eingestellt werden. Wohn-ung und Verpflegung wird ge-währt. Krankenhaus der Haupt-stadt Hannover in Schwarmstedt.

Frauen und Mädchen werden für die Küche und Wäscherei einer neuerrichteten Krankenanstalt zu sofort gesucht. Krankenhaus der Hauptstadt Hannover in Schwarmstedt.

Hausmädchen, mit Kochkenntnissen, gesund, heiter, zuverlässig, für Haushalt mit Garten, 4 Kin-der, 1 bis 10 Jahre, Gräfin Dirckheim, Berlin-Dahlem, Gar-nackstraße 8 c.

Die D.N.A.-Schwesternschaft Elia-beth-Haus Bremen stellt noch Lernschwestern ein in die Kran-kenpflegethule des Gerhard-Wag-ner-Krankenhauses Hamburg-Eil-beck. Bewerbung an Frau Oberin U. Steinberg, Bremen, U.-v.-Bentheim-Straße 18.

Hausgehilfin gesucht. Frau Ena Schild, Schule Bohnenbergerfeld über Barel.

Mädchen, tüchtig, ehrlich, zur selb-ständigen Führung meines Ge-schäftshaushalts gesucht. Antritt kann sofort oder später erfolgen. Frau Wopff, Oldenburg i. D., Schützenhofstr. 26, Ruf 5390.

Haushälterin, vollk. selbständ. mitk-lachend, für m. frauen. Haus-halt auf mögl. bald gesucht. Bitte Angeb. m. Ang. der bisherigen Tätigk. Reg.-Nat. Grimm, Weener.

Junges Mädchen frankfahshalber auf sofort gesucht. Bauer Wilm Dagen, Osterfanden.

Junges Mädchen für meinen klein-ländlichen Haushalt wegen Ver-heiratung meines jetzigen gesucht. Ang. u. A 336 OI 3, Aurich.

Gefunden Schirm stehengeblieben. Fa. Friedr. Diekmann, Leer, Wörde.

Familienanzeigen

So Gott will, feiern der Ortsbauernführer und Frau in Wallinghausen am 24. Mai 1943 das Fest ihrer Silbernen Hochzeit...

Geburten

Klaus-Dietrich, Ida hat ein Brüderchen bekommen. Dieses zeigen hocherfreut an Ufa Kijens, geb. Baalman...

Die glückliche Geburt eines kräftigen Stämmchens geben in dankbarer Freude bekannt: Gerhard Neffen, 3. Jt. im Dts. u. Frau, geb. Kiedler...

Gisela Y 16. Mai 1943. Die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens zeigen in dankbarer Freude an: Luise Speffer, geb. Sabine, Arnold Speffer, gepr. Werktinsp.-Nrw. Wilhelmshaven-Nord...

Verlobungen

Ihre Verlobung geben bekannt: Käthe Heiders, W. geb. Selig Sommerlage, Wälden bei Varendum, Eckenwald in Welf., im Mai 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: Marien Karper, Hermann Schmidt, Zugschaffner, Lee (Ditzel), Heisfelder Straße 110, im Dts., 3. Jt. Urlaub Heisfelde, Sandweg 2, 22. Mai 1943.

Als Verlobte grüßen: Grete van Dettum, Wtr. Obergefreiter Siegfried Heisfelde, Emden, Vohum/Welf., im Mai 1943.

Statt Karten. Ihre Verlobung geben bekannt: Juten Margretha Speffer, Hinrich Andreas Elauer, Vellage Kreis Leer, Markt bei Weener, im Mai 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: Ema Schön, Obergefreiter Bernhard Buisler, Wehrmacht, 3. Jt. Urlaub, Emden, Große Brückstraße 17, Emden-Wolfsbüden, Dorfstraße 21, den 23. Mai 1943.

Als Verlobte grüßen: Frieda Defer, geb. Schulze, Bernhard Lucken, Dehshauen Dehshauen, 3. Jt. im Dts., im Mai 1943.

Emden, Schneidemannstraße 54, Pirmajens, Loga, Dietrichsfeld und im Felde.

Von seinem Ober-Unterricht erhielt wir die unangenehme Nachricht, daß bei dem schweren Ringen um Stalingrad mein heißgeliebter, unvergeßlicher Mann, unser lieber treuer Sohn, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Obergefreiter in einem Stufengehörwader, im blühenden Alter von nahezu 25 Jahren den Heldentod fand.

In tiefer, stiller Trauer: Eile Moris, geb. Schmidt, Ernst Moris und Frau Gertr. geb. Wöhl, Wöhl Süßebus und Frau, geb. Wöhl, Hans van Tinnel und Frau, geb. Moris, Wöhl Moris, Obergefreiter in einem Platteg., 3. Jt. im Lazarett, Schmelzer Vent Hof, Familie Jakob Schöler und Familie Ludwig Salks.

Trauerfeier Sonntag, 30. Mai, 10 Uhr, in der Großen Kirche.

Emden - Vorflum, 22. Mai 1943. Statt Karten. Bei einem Stopp-truppun ereignen an der Leninsgrabenfront fiel am 27. April 1943 unser lieber jüngerer Sohn, Bruder, Schwager und Neffe

Heinrich van Ende im jugendlichen Alter von 18 Jahren. Auf einem Feldentwurf fand er seine letzte Ruhestätte. In tiefer Trauer: Volkmar van Ende und Frau Engelme, geb. Müller, Kinder und Angehörige.

Mit der Familie trauern Betriebsführung und Gefolgschaft der Firma Lehtering AG.

Aurich und Wilhelmshaven, den 20. Mai 1943. Von seinem Kampfanführer erhielten wir die tieftraurige Nachricht, daß mein über alles geliebter Mann, meiner vier Kinder treuzorgender Vater, unser lieber Sohn und Schwiegersohn, unser ältester lebensfroher Bruder, unser guter Schwager, Onkel, Neffe und Weiter, Interoffizier

Heinrich Christian Buß 28. des ER, 2. Kl., Inf.-Sturmabteilung, Verwundetenabteilung und der Erfüllung im höchsten Alter von 28 Jahren den Heldentod erlitten hat.

In schwerem Herzeleid: Janna Buß, geb. Foden, und Kinder, Wöhl Gerdes Buß und Frau Maria, geb. Jansen, Weert 3, Foden und Frau Sina, geb. Ehem, Gefolgsleiter und alle Angehörigen.

Walle, den 20. Mai 1943. Es wurde uns zur Gemütsheil, daß unser lieber, treuer Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Weiter, Obergefreiter

Johann Weiners Inhaber des Krimpfeldes und räumlicher Auszeichnungen, im Alter von 22 Jahren am 21. Dezember 1942 im Dts. fürs Vaterland gefallen ist.

Es trifft uns diese Nachricht, da am 30. Juni 1941 sein Bruder Hermann auch im Dts. sein Leben lassen mußte. In tiefer Trauer namens aller Angehörigen:

Meinet Weiners und Frau Maria, geb. Jansen. Gedenkfeier Sonntag, 6. Juni, 10 Uhr, in der luth. Kirche zu Aurich.

Leer, Königstempel 3a, 20. Mai 1943. Geliebte mitlag entfiel nach zweitägiger, kurzer Krankheit unser liebes Söhnchen, Brüderchen und Enkelkind

Richard im zarten Alter von 2 1/4 Jahren. In tiefer Trauer: Richard Wiesbahn, 3. Jt. im Dts., Henry Wiesbahn, geb. Kampen, Kinder Marie, Paul, Theodor und Friedrich sowie alle Angehörigen.

Beerdigung Montag, 24. Mai, 15 Uhr, von der luth. Leichenhalle. Trauerfeier 1/2 Stunde vorher.

Wir haben uns verlobt: Minna Cronewold, Arnold de Boer, Klein-Kemels, Nordgeorgsfehn, im Mai 1943.

Vermählungen

Ihre am 22. Mai 1943 vollzogene Vermählung geben bekannt: Oberleutnant J. See Otto Krenner und Frau Violette, geb. Strohmeier, Hannover, Beechovenstraße 2.

Ihre Kriegstraunung geben bekannt: Gerhard Bents, Obergefreiter in einem Panzer-Pionier-Batt., u. Frau Frieda, geb. Meints, Emden-Hilmarium, den 17. Mai 1943.

Ihre Kriegstraunung geben bekannt: Artillerieführer Gerwig Epes, 3. Jt. Soldat, Hann Epes, geb. Freemann Hettelburg, im Mai 1943.

Ihre Vermählung geben bekannt: Walter Jürgens und Frau Beria, geb. Emden, Leer, den 22. Mai 1943.

Ihre Vermählung geben bekannt: Hinrich Rademacher, Eile Rademacher, geb. Jansen, Emden-Wolfsbüden, Hinne-Rode-Str. 9 Emdenland II.

Danksagungen

Für die uns zu unserer Silbernen Hochzeit in so reichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeit sprechen wir allen unseren herzlichsten Dank aus. Mariten Büchler und Frau Gedine, geb. Suß, Veenhusen, den 21. Mai 1943.

Für die uns aus Anlaß unserer Goldenen Hochzeit in so reichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeit sagen wir allen herzlichsten Dank. S. Rehnis u. Frau, geb. Hüling, 3. Jt. Eppingaewer, im Mai 1943.

Für die uns in so reichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeit anlässlich unserer Silbernen Hochzeit danken wir allen recht herzlich. W. Mandhahn und Frau Berendine, geb. Müller, Emden, an der Salische 3 II.

Für erwiesene Aufmerksamkeit anlässlich unserer Goldenen Hochzeit sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus. Hinrich Wendeling u. Frau Maria, geb. Jansen, Pflanzburg.

Statt Karten. Für die uns anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeit danken wir herzlich. Karl-Hanns Krooy und Frau, Ingeborg, geb. Seidler, Emden, Straße der SA 42, den 22. Mai 1943.

Reiner Moor, den 22. Mai 1943. Statt besonderer Mitteilung. Von seinem Leutnant erhielt ich die schmerzliche Nachricht, daß unser herzerguter, innigstgeliebter einziger Sohn und unvergeßlicher, treuer Bruder, Obergefreiter

Ewe Albers Wahema nach Gottes Willen am 4. März 1943 bei den schweren Kämpfen im Osten in treuester Pflichterfüllung im Alter von 28 Jahren den Heldentod fand.

Wir glauben ihn geboren in Gottes Hand. In stiller, tiefer Trauer: Ulrich Anton Wahema und Frau Jennie, geb. Emen, Anna Wahema, Martha Wahema.

Gedächtnisfeier Sonntag, 30. Mai, 14.30 Uhr, in der Kirche zu Vademoor, wogu wir herzlich einladen.

Die Gedächtnisfeier für den gesunkenen Obergefreiten Hann W. Buß kann Sonntag, den 23. Mai 1943, nicht stattfinden. Frau Ema Buß, geb. Debus, Ludwigsdorf.

Emden, Pelsersstr. 1, den 18. Mai 1943. Durch einen tragischen Unfallfall verloren wir heute morgen unser liebes Söhnchen und Brüderchen, unseren Neffen

Konrad im fast vollendeten 7. Lebensjahre. In tiefem Schmerz: Johann Senke und Frau, geb. Stromann, Kinder sowie alle Angehörigen.

Beerdigung Montag, 24. Mai, 13.30 Uhr, von der Großen Kirche. Trauerfeier 1/2 Stunde vorher. Kranzspenden zur Leichenhalle erbeten.

Logabrum, den 17. Mai 1943. Von Lüneburg erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

Karl Kleen entschlafen ist. In stiller Trauer: Familie Wöhl, Kleen. Beerdigung fand Freitag, 21. Mai, in Lüneburg statt.

Jahne, den 20. Mai 1943. Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heute 6 Uhr unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Grete Margarete nach längerer Krankheit, jedoch plötzlich und unerwartet, in ihrem 20. Lebensjahre zu sich zu nehmen.

In tiefer Trauer: Ernst Jansen und Frau Gehl., geb. Bruns, Drees Jansen und Frau, geb. Hemmen, Dier Jansen und Frau, geb. Lehners, Jarm Jansen, Jürgen Jansen, Wehen Jürgens und Frau, geb. Jansen, Fode Jansen, 3. Jt. im Dts.

Beerdigung Montag, 24. Mai, 14 Uhr, vom Sterbehause.

Holland, den 20. Mai 1943. Heute nachmittag entfiel nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leben meine liebe Frau, unsere liebe, treuzorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Emmy Stinze geb. Winiere im Alter von 59 Jahren. In tiefer Trauer: Dieblich Stinze Heinrich Stinze und Frau Maria, geb. Harms, Johann Stinze und Frau Geda, geb. Düin, Alfred Weylin und Frau Mein, geb. Stinze, Emmy Stinze.

Beerdigung Montag, 24. Mai, 14.30 Uhr. Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Danksagungen

Allen, die uns anlässlich des Hinscheidens meines teuren Gatten, unseres unvergeßlichen Vaters, ihre Teilnahme bewiesen, sprechen wir unseren tiefempfindenen Dank aus. Theda Jönen, Kinder u. Angehörige, Engershofe, im Mai 1943.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme anlässlich des Heimganges meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, sprechen wir allen unseren innigsten Dank aus. Frau Trientje Schön und Kinder, Di-Großefehn

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme anlässlich des Selbentodes meines geliebten, unvergeßlichen Vaters, meines Kindes liebesolten Vaters, Geir, Tatus Rand, sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. Im Namen aller Angehörigen Alma Rand, geb. Ränge, und Sohn Friz. Weener den 17. Mai 1943.

Obwohl wir es noch nicht fassen können, daß unser herzlichstes, einziges Söhnchen, mein liebes Entleffler, Walter, für immer von uns gegangen, ist, sagen wir allen, die uns in unserem tiefen Leid geduldeten unseren tiefempfindenen Dank. Hermann Jümmann und Frau Margarete, geb. Wlatte, sowie Angehörige. Loga den 17. Mai 1943.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unserer lieben Entlefflerin sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. Familie Brante Wälder, Waringsschn, den 20. Mai 1943.

Für die herzliche Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unseres lieben Vaters und Schwiegersohnen sagen wir unseren herzlichsten Dank. Christine Wälder, Karl Schaper und Frau, Heisfelde und Leer.

Statt Karten. Für die herzliche Teilnahme anlässlich des Hinscheidens meiner lieben Schwester spreche ich allen meinen herzlichsten Dank aus. Elmire Frey, Wöllen.

Allen, die uns anlässlich des Hinscheidens unserer lieben Mutter, Sanne Wilkens, geb. Denter, ihr Beileid bewiesen, sagen wir unseren herzlichsten Dank. Gehw Wilkens, Stapelmoor im Mai 1943.

Allen, die uns in unserem großen Leid ihre Liebe und Anteilnahme an dem schweren Verlust anlässlich des Selbentodes meines einzigen lieben Söhnchen, meines geliebten, unvergeßlichen Bräutigams, unseres lieben, guten Schwiegersohnen, Geirerit Berni Harms, entgegenbrachten, sagen wir unseren tiefempfindenen Dank. Wfs. Otto Harms, Alma Kroon, Familie Euno Kroon, Leer, den 20. Mai 1943.

Allen, die uns in unserem tiefen Leid ihre Liebe und Anteilnahme an dem schweren Verlust anlässlich des Selbentodes unseres lieben, unvergeßlichen Söhnchen und Bruders, Geirerit Christian Voortmann, entgegenbrachten, sprechen wir allen, besonders Herrn Pastor Wden, unseren tiefempfindenen Dank aus. Hindert Voortmann u. Angehörige. Wöllenfönigsfehn, den 20. Mai 1943.

Allen denen, die uns in unserem tiefen Leid ihre Liebe und Anteilnahme anlässlich des Selbentodes meines geliebten Mannes, Klein-Schwiegersohnen Vaters, Obergefr. Hinrich Harms, entgegenbrachten, sagen wir unseren herzlichsten Dank. Frau Marie Harms und Töchterchen Hedwig, Rechtsupweg, den 20. Mai 1943.

Die überaus große Anteilnahme an unserem tiefen Schmerz an dem Verlust unseres geliebten Söhnchen und Bruders, Obergefreiter Johannes Andreas Schmidt, hat uns wohlgetan. Wir sprechen allen, besonders Herrn Pastor Wälden, unseren tiefempfindenen Dank aus. Folkert Schmidt und Frau Hinrika, geb. Piepersgerdes, Söhne und alle Angehörigen, Holland, den 20. Mai 1943.

Für die überaus vielen Beweise herzlichster Teilnahme anlässlich des Todes unseres lieben Mann sagen wir allen unseren tiefempfindenen Dank. A. Hidermann und Frau, geb. Müller, sowie Familie. Stadtholt, den 20. Mai 1943.

Für die zahlreichen Beweise inniger Teilnahme anlässlich des Heimganges unserer lieben, unvergeßlichen Tochter und Schwester Klara danken wir herzlich. Frau Käthe Hinrichs Wae, und Kinder. Norden, den 20. Mai 1943.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme anlässlich des Selbentodes meines lieben, unvergeßlichen Mannes und Vaters, Geir. Hermann Kruse, sprechen wir allen unseren herzlichsten Dank aus. Frauke Kruse und Sohn sowie alle Angehörigen. Wehrende-Kirchhof, den 19. Mai 1943.

Statt Karten. Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unserer lieben Mutter und Schwiegermutter sagen wir unseren aufrichtigen Dank. Im Namen aller Angehörigen Rosina Senke, Loga den 21. Mai 1943.

Allen, die uns in unserem tiefen Leid ihre Liebe und Anteilnahme an dem schweren Verlust anlässlich des Todes unseres lieben, unvergeßlichen Söhnchens und Bräutigams Gerhard Hermann entgegenbrachten, sprechen wir unseren tiefempfindenen Dank aus. Selen Buß und Frau, geb. Widdendorf, sowie Kinder. Leer, 21. Mai 1943.

Allen, die uns in unserem tiefen Leid ihre Liebe und Anteilnahme an dem schweren Verlust anlässlich des Selbentodes meines so sehr geliebten, unvergeßlichen Mannes, Berendines u. Ehebräus lieben, guten Vaters, Obergefreiter Berend Wübben, entgegenbrachten, sagen wir unseren tiefempfindenen Dank. Im Namen aller Angehörigen Frau Trientje Wübben, geb. Wübben, und Kinder. Logard, den 20. Mai 1943.

Allen, die uns in unserem tiefen Leid ihre Liebe und Anteilnahme an dem schweren Verlust anlässlich des Todes unseres lieben einzigen Töchterchens Selga entgegenbrachten, sprechen wir unseren tiefempfindenen Dank aus. Im Namen aller Angehörigen Siegfried Santjer und Frau Hanne, geb. Winterbur, Flaksmeer.

Allen, die uns in unserem tiefen Leid ihre Liebe und Anteilnahme an dem schweren Verlust anlässlich des Selbentodes unserer heißgeliebten Söhne, meines guten Bruders, Obergefr. der Luftwaffe Friz Witting, entgegenbrachten, sagen wir unseren tiefempfindenen Dank. Wöhl, Witting u. Frau Lühderdene, geb. Reenis, Johann Witting u. Frau, Heide, geb. Föfker, Aurich, Hollenbockwerfstr. 14.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme, die uns anlässlich des hohen Verlustes unseres lieben Gerhard zuteil geworden sind, sagen wir allen unseren tiefempfindenen Dank. Familie Christian Jansen Logabrum, den 20. Mai 1943.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme anlässlich des schweren Verlustes unserer lieben Mutter, Wito Geetze Jürgens, geb. Sobbo, danken wir allen herzlich. Im Namen aller Angehörigen die Kinder und Kinneskinder. Holsbushausen, im Mai 1943.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme anlässlich des Selbentodes unseres lieben Bruders, Geir Gerd Jansen Ushoff, sprechen wir allen, besonders Herrn Pastor Engelkes, unseren herzlichsten Dank aus. Geiswälder Ushoff, Renndorf.

Für die vielen Beweise herzlichster Anteilnahme bei dem schweren Verluste anlässlich des Selbentodes unseres lieben Sohnes und Bruders, meines lieben Bräutigams, Obergefr. Sonar Fride, sprechen wir hiermit allen unseren herzlichsten Dank aus. Peter Fride und Frau, Kinder Reemdie Boomgaarders, als Braut, Familie Reem Boomgaarders, Emden, Mai 1943.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme zu dem großen Verluste anlässlich des Selbentodes unseres lieben Sohnes und Bruders, Schiffe Hilmar Helmut Jher, sprechen wir allen, besonders Herrn Pastor Jansen, unseren tiefempfindenen Dank aus. Familie W. Jher, Emden-Hilmarium den 20. Mai 1943.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme anlässlich des Selbentodes meines heißgeliebten Mannes, des liebevollen Vaters meiner Kinder, spreche ich allen, besonders Herrn Pastor Schmitt, meinen tiefgefühlten Dank aus. Im Namen aller Angehörigen Frau Trientje Wilmann Wwe., und Kinder Neu-Wallinghausen den 20. Mai 1943.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme an dem unsagbar schmerzlichen Verlust anlässlich des Selbentodes meines geliebten, unvergeßlichen Mannes und treuzorgenden Vaters unserer beiden Kinder, Geir. Johann Reuten, sprechen wir allen, besonders Herrn Superintendenten Otten, unsern tiefempfindenen Dank aus. Frau Wäffe Reuten, geb. Hinrichs, Kinder und Angehörige. Mitte-Großefehn, den 24. Mai 1943.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme anlässlich des schweren Verlustes unseres lieben Sohnes und Bruders, Johann Jansen, sagen wir allen, die uns in unserem Leid so liebevoll gedacht haben, hierdurch unseren tiefempfindenen Dank. Familie Garret Jansen, Wallinghausen.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme anlässlich des schweren Verlustes unseres lieben Sohnes und Bruders, Johann Jansen, sagen wir allen, die uns in unserem Leid so liebevoll gedacht haben, hierdurch unseren tiefempfindenen Dank. Familie Garret Jansen, Wallinghausen.

Ländliche Genossenschaftsbank, e. G. m. b. H., Norden.

Jahresabschluss 1942. Kassenbestand und Guthaben auf Reichsbankgiris u. Postfach-Konto (Barreterre) 91494,15 RM, Schecks, fällige Zins- und Dividendenheine 9088,40 RM, Bestandswechsel 2400,- RM, Wertpapiere 2 038 125,10 RM.

Banquithaben: a) mit einer Fälligkeit bis zu 3 Monaten bei genossenschaftlich, Zentralreditinstituten 677 114,76, b) längerfristige Guthaben bei genossenschaftlichen Zentralreditinstituten 3 800 000,- = 4 477 114,76 RM.

Schuldner in laufender Rechnung 567 388,12, festbestimmte Darlehen 280 574,50 = 847 962,62 RM, Hypotheken 273 772,09 RM, Beteiligungen 12 050,- RM, Grundstücke und Gebäude, die dem Geschäftsbetrieb der Genossenschaft dienen 35 000,- RM, Betriebs- und Geschäftsausstattung 2-4700,- RM, Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen 12 990,11 RM.

Summe der Aktiva 7 804 649,23 RM. Summe der Passiva 7 804 649,23 RM. Spar-einlagen 4 105 652,72 RM, Gehalts-guthaben der Mitglieder 124 100,- RM, Rücklagen nach § 11 RMG. 87 375,- RM, Sonstige Rücklagen 39 000,- RM, Rückstellungen für Steuern 4000,- RM, Wertberichtigungsposten 26 000,- RM, Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen 16,30 RM, Gewinnvortrag aus dem Vorjahr 2000,-, Gewinn 1942 38 489,10 RM = 40 489,10 RM, Summe der Passiva 7 804 649,23 RM.

Gewinn- und Verlustrechnung. Aufwendungen, Ausgaben für Zinsen und Provisionen 147 279,80 RM, Neben-sächliche und laufende Aufwände 43 187,74 RM, Gehalts- und soziale Aufwände 1377,54 RM, Steuern 6538,73 RM, Abschreibungen auf Anlagevermögen 9315,56 RM, Zurechnungen an Reservefonds 100,- RM, Spenden 1130,- RM, Reingewinn: Gewinnvortrag aus dem Vorjahr 2000,-, Gewinn 1942 38 489,10 RM = 40 489,10 RM, Summe der Aufwendungen 249 218,47 RM.

Erträge, Gewinnvortrag aus dem Vorjahr 2000,- RM, Einnahmen aus Zinsen und Provisionen 233 650,23 RM, Erträge aus Beteiligungen 489,- RM, Sonstige Vermögenserträge und sonstige Einnahmen 7359,46 RM, Kurzergebnisse 6229,78 RM, Ein-trittsgebühren 100,- RM, Summe der Erträge 249 218,47 RM.

Mitgliederbewegung. Anfang 1942: Zahl der Mitglieder 368, Anzahl der Gehaltsanteile 1230, Haft-summe 615 000,- RM, Zugang 1942: Zahl der Mitglieder 6, Anzahl der Gehaltsanteile 11, Haftsumme 5500,- RM, Abgang 1942: Zahl der Mitglieder 7, Anzahl der Gehaltsanteile 42, Haftsumme 21 000,- RM, Ende 1942: Zahl der Mitglieder 367, Anzahl der Gehaltsanteile 1199, Haftsumme 599 500,- RM. Die Gehalts-guthaben haben sich im Geschäftsjahr vermindert um 3100,- RM. Die Haftsummen haben sich im Geschäftsjahr vermindert um 15 500,- RM.

Norden, den 31. Dezember 1942. H. C. Neupert, Fr. F. Süßebus, A. Reenis, G. Schipper, G. de Bries.

Kirchl. Nachrichten

Donnerstag, den 23. Mai 1943. Aurich, Luth. Gemeinde: 10 Uhr Pastor Schmitt, 11.15 Uhr Kinderkirche, 17 Uhr Abendmahl.

Leer, Luth. Kirche: 10 Uhr Wehrmachtsgottesdienst, Marinepastor Hempel-Aurich, 11.20 Uhr Kinderkirchendienst. - Donnerstag, 20 Uhr Bibelstunde im Konfirmandensaal.

Christuskirche: 10 Uhr Pastor Knoche. Reformierte Kirche: 10 Uhr Sup. i. R. Hamer, 11.15 Uhr Kinderkirche, - Donnerstag, 20 Uhr Bibelstunde im lutherischen Konfirmandensaal.

Wittliche Methodistengemeinde: 10 Uhr Kirchendienst, 11.15 Uhr Sonntags-schule, 17 Uhr Predigt, - Mittwoch, 15.30 Uhr Bibelstunde.

Evang.-freikirchl. Gemeinde (Baptisten): 9.30 Uhr Predigt, 11 Uhr Sonntags-schule, 17 Uhr Predigt, - Donnerstags, 20 Uhr Bibelstunde.

Loga, Reformierte Kirche: 10 Uhr Pastor Hamer, Leer, 11.20 Uhr Kinderkirche. Luth. Kirche: 9.30 Uhr Pastor Hamer, 14 Uhr Kinderkirche.

Logabrum, 11 Uhr Sup. Obriedel, 14 Uhr Kinderkirche, - Donnerstag 17 Uhr Konfirmanden, 18 Uhr Konfirmanden.

Holland: 14.30 Uhr Pastor Wälden, 18 Uhr Konfirmanden. Emden: 8.30 Uhr Pastor Hamer, Deveser: 9 Uhr Pastor Brauer.

Jhrhove: 10.15 Uhr Pastor Jüchner, 11.20 Uhr Kinderkirche. Jhrhovefeld: 9 Uhr Pastor Jüchner, 10.15 Uhr Kinderkirche.

Großwalle: 10.30 Uhr Pastor i. R. Frey, Brgermoor: 15.30 Uhr Pastor Jüchner, Weener, Reformierte Kirche, 9.30 Uhr Pastor Behrens, 11 Uhr Kinderkirchendienst, Montag, 20 Uhr Missionstext, - Dienstag, 19.45 Uhr Gemeindefugend-Bibelstunde - Donnerstag 20 Uhr Chorlingen.

Evang.-freikirchl. Gemeinde (Baptisten): 9.15 Uhr Predigt, 10.30 Uhr Kinderkirchendienst, 16.30 Uhr Predigt, - Donnerstag 19.30 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Hollhagen: 9 Uhr Pastor Steen, 10.15 und 13 Uhr Kinderlehre. Stapelmoor: 10.30 Uhr Pastor Steen, 14 Uhr Kinderlehre. Vellage: 14 Uhr Steen, Anstufend Kinderlehre.

Grötengaste: 10.30 Uhr Pastor Brauer. Wöhlenwarf: 11 Uhr Pastor Behrens, 14 Uhr für die Kinder. Weenermoor: 10.30 Uhr Kirchendienst, Anstufend Kinderkirchendienst.

Bunde: 10 Uhr Pastor Peterien, 11.15 Uhr für die Kinder. Alle Konfirmanden- und Abendstunden finden statt. Wämeer: 10 Uhr Kirchendienst, Anstuf. Kinderkirchendienst.

St. Georgswald: Rein Kirchendienst. Wöhrmowald 15 Uhr Perlemann. Jemgum: 14.30 Uhr Pastor. Marienhorst: 10 Uhr Lesepredigt. Duhmererlaak: 11 Uhr Kirchendienst. Wandschafspolder: 9.45 Uhr Kirchendienst. Oldenbörp: 14 Uhr Scherz. Rensbörp: Rein Kirchendienst. Digm: Rein Kirchendienst. Wöldum: 9 Uhr Busemann.

Pogum: 10 Uhr Pastor Hajermann. Anstufend Kinderlehre. Sogum: 14.30 Uhr Lesepredigt. Erghum: 10.30 Uhr Busemann.

Aerztetafel

Apothekendienst Leer: Arotdil. Apotheke Sonntag- und Nachtdienstbereitschaft. Zahnarzt Boerma, Jhrhove. Vorläufig keine Sprechstunden.

Dr. med. Gehlen, Loga, Montag, 24. Mai 1943, keine Sprechstunde. Dr. Schapp, Timmel, Am Mittwoch, dem 26. Mai, keine Sprechstunde.

Dr. Goemann, Aurich, Verweist vom 23. 5. bis 8. 6. Vertretung durch die Herren Dr. Daniel und Dr. Nedderien. Tierarzt Dr. Wöls, Leer, Sonntagsdienst am 23. Mai 1943.

Verloren

WDM-Jade und Gelbbörje mit Inhalt in Leer, von Straße der SA, Gaswerfstr. bis Patersgang zur Königstr. verloren. Abzug, geg. Belohn. Leer, Königstr. 55. Kinderstrickmütze, hellbl., „Beyle“, am 19. 5. vom Gemeindeführer Loga, Dohr Weg, Roter Weg verloren, Abzugeben Loga, Roter Weg 7. Kinder-Strickfäde (blau) am 20. 5. am Central-Hotel in Emden abhandgekommen. Abzugeben beim Hundamt, Emden. 1 Paar helle Wildlederhübe am 19. 5. von Emden, Wöhlenstr., bis zum Delft, 1 Paar helle Wildlederhandschuhe von Marineangehörigen verloren. Abzugeben Hundamt, Emden. Schwarzer Ledermantel am 21. 5. von Heisfelder Landstr. bis zum Bahnhof Leer verloren. Wegen Belohnung abzugeben Heisfelde, Landstraße 17. Briefkästchen mit groß. Geldbetrag, Familienbilder, Dienkaufweis von Zollgrenzschutz, in Bunde od. Bahnkreuze Bunde-Neudang verloren. Abzugeben gegen gute Belohnung Zollamt Bunde.

Werbeanzeigen

Bestellscheine für Süßwaren. Abschnitt N 34, bitte bis 26. Mai wieder bei mir abzugeben. Bernh. Hortmeyer, Leer, Ecke Hindenburg-Bergmannstraße.

Spore bei der VOLKSBANK. Aurich, Borkum, Emden, Esens, Großefehn, Juist, Leer, Norden, Norderney, Westrauderlehn.

Schram's Backpulver trocken aufbewahren. Bild eines Kindes mit Backpulver.

Geschmeidige Haut. ist auch für die Füße wichtig! Eidechse-Fußpulver beseitigt Fußschweiß, Brennen, Wund- und Blasenläusen. Eidechse Fußpflege. CARL HAMEL & CO. FRANKFURT-M. 9

Pelikan SCHREIBBÄNDER und Pelikan-Kohlenpapier. Bild eines Pelikans.

Reise-Gesellschaft, Hämeln. Bild einer Reisegruppe.

Der Inhalt bürgt. Bild einer Kaffeemaschine.

AROSTA KAFFEE-ERSATZ-GETRÄNK. Bild einer Arosta Packung.